

Neu-Braunfeller Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer.

Jahrgang 9.

Freitag, den 19. April 1861.

Nummer 21.

Die Neu-Braunfeller Zeitung erscheint jeden Freitag und kostet vierteljährlich \$1 jährlich \$3 in Vorausbezahlung. Anzeigen bis zu 10 Zeilen, einmal inserirt, kosten \$1, dieselben dreimal inserirt \$1.50, dieselben auf 4 Jahr \$4.50, auf 7 Jahr \$7.50, auf 1 Jahr \$12. Anzeigen von 10 Zeilen im Verhältniß. Abonnenten auf das Blatt zahlen für Postentlohn nur die Hälfte der Gebühr.

Anzeigen.
Kaufmann & Kläner,
Galveston, Texas.
Commissions-Geschäft,
Wechsel für Deutschland.

Theodor Oswald,
Commissions-Kaufmann u. Händler
in Groceries
Galveston, Texas.

Consular-Agentur.
Houston, Texas.

Heyst u. Helfferich,
Expeditions- und Commissions-Geschäft.
Pavaca, Texas.

An Deutsche in Texas.
Durch Vermittlung meiner Freunde in
Hemden kann ich Angehörigen in der Heimat
die besten Gelegenheiten zur Rückfahrt nach
Deutschland über New Orleans oder Galveston
verschaffen.

BOOKS and STATIONARY.
Puch, Kunst- und Papierhandlung
und Leihbibliothek
von
Julius Verends,
San Antonio.

H. Runge u. Co.
COMMISSION and FORWARDING
MERCHANTS.
Indianola (Pondertown Wharf), Texas.

**Beständig an Hand
leichte und schwere Wagen,**
sowie alle Arten von Karren, aus der
besten Fabrik von Simons Coleman und
Co., Philadelphia, bei
H. Iken, Indianola.

J. D. Buchanan,
ATTORNEY and COUNSELOR AT LAW.
San Antonio.

Braden-House,
Carrollstreet, San Antonio.

E. Braden, Eigenthümer.
Mit diesem wohlbekannten und in der
Mitte der Stadt gelegenen Hotel ist ein geräu-
miger, wohleingerichteter Stall und eine auf-
merksame Stallbedienerei verbunden.

Menger Hotel,
San Antonio.

Anzeigen.
Thomas H. Stribling, A. Dittmar.
Stribling & Dittmar,
San Antonio, Texas Co.

Rechtsanwälte,
practizieren in den Counties Bexar, Comal,
Guadalupe, Karnes, Medina, Kerr und
Willepie. Land- und Probate Court Ge-
schäften, sowie dem Eintreiben von Geldern
wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt.
— s wird Deutsch und Englisch gesprochen.

Robert Bechem,
öffentlicher Notar und
Landagent,
Agent der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
Aetna u. Hartford, Con.

J. J. Thomas,
Attorney at Law,
Neu-Braunfels, Texas.

**Neue Apotheke
von
Körner & Solle.**

**Deutsch-englische
Patent-Agentur,**
Nr. 482, 7. Str. Washing-
ton D. C.

**Guadalupe-Hotel
und Stage-Office.**
Neu-Braunfels.

J. Schmitz.

**Constitution der Conföderirten Staaten von
Amerika.**
(Schluß.)
Artikel VI.
Section I.

1. Die Regierung, welche durch diese Constitution gegründet wird,
folgt der provisorischen Regierung der Verbündeten Staaten von Amerika
nach, und sollen Alle von letzterer erlassene Gesetze in Kraft bleiben, bis
sie aufgehoben oder abgeändert sind; und alle von derselben ernannten
Beamten sollen solange im Amte bleiben, bis ihre Nachfolger ernannt
und qualifizirt sind, oder die Aemter aufgegeben werden.

Section II.
1. Alle Schulden und Verbindlichkeiten die vor der Annahme dieser
Constitution eingegangen wurden, sollen gegen die Verbündeten Staaten
unter dieser Constitution eben so bindend sein, als wie unter der provisori-
schen Regierung.

Section III.
1. Die Constitution und die darauf gegründeten Gesetze der Ver-
bündeten Staaten, alle Verträge die unter der Autorität derselben ge-
macht sind oder werden mögen, sollen die höchsten Bundesgesetze ausma-
chen; die Richter jedes Staates sollen daran, alles entgegenstehende con-
stitutioneller Bestimmungen oder Gesetze irgend eines Staates ungeachtet,
gebunden sein.

Section IV.
1. Die oben erwähnten Senatoren und Abgeordneten, so wie die
Mitglieder der einzelnen Staats-Legislaturen und alle Executive und
Gerichtsbekämten, sowohl der Verbündeten als der einzelnen Staaten,
sollen ebenfalls verpflichtet werden diese Constitution zu unterstützen; doch
niemals soll die Befolgung eine Bedingung sein von der die Befähigung ab-

**Ein dunkles Blatt in der Ge-
schichte Russlands.**

Viele unserer Leser kennen den Namen
des Grafen Alexis Orloff, der bei der Er-
mordung Peters III. ein hervorragende
Rolle spielte. So verträglich, so faul diese
That war, so erkeint sie doch nicht so
schwarz, als eine andere, welche er auf An-
sichten Katharinen II., der Wittve und
Nachfolgerin des ermordeten Monarchen ver-
übte.

Katharina, welche keine eingeborene rufsi-
sche Prinzessin war, brauchte vor Begierde,
alle Personen von denen man vermuten
konnte, daß sie vielleicht die Siderheit ihrer
Regierung stören könnten, aus ihrem Weg
zu schaffen. Bei einer solchen Gelegenheit,
die wir hier im Auge haben, entwickelte sie
mit ihrem Vorgesetzten Orloff eine
wahrhaft böllische, in der Geschichte fast un-
übertriffene Arglist. Ein unglückliches Mäd-
chen, die Enkelin Peters des Großen, war
der Gegenstand der Furcht Katharinen's.

Elisabeth II., die Tochter Peters des Gro-
ßen, hatte sich heimlich mit dem Grafen Alex-
is Orloff verlobt, und drei Kin-
der, zwei Söhne und eine Tochter entspan-
gen aus dieser Verbindung. Von Söhnen
erwähnen wir nur, daß einer zufällig ge-
tödtet wurde, und der andere zu unbedeutend
war, um Verdacht oder Furcht zu erregen.
Wanz anders verhielt es sich mit der Prin-
zessin Tarakanow, der Heldin unserer Ge-
schichte.

Die ehrgeizigen Absichten der Kaiserin
Katharina auf Polen erregten den Unwillen
der polnischen Adeligen, und einer derselben
Nadziejewski, sagte den Plan, die junge eingebo-
rene Prinzessin Tarakanow als Werkzeug zur
Entthronung Katharinen's zu gebrauchen.
Zu diesem Zwecke beschloß er die weibliche
Dienerin der Prinzessin und einführte
Legtere zuerst nach Polen und dann nach
Italien. Es wurden viele Versuche gemacht,
um Nadziejewski zu bewegen, die Prinzessin in
Katharinen's Gewalt zurückzugeben, aber ob-
gleich er durch die Confiscation seiner Güter
verarmt war, so konnte doch weder das Ver-
sprechen, ihm diese Güter zurückzugeben, noch
die glänzenden Anerbietungen bestimmen,
den Willen der Kaiserin zu erfüllen. Darauf
erhielt Nadziejewski geheimnißvolle Mittheilun-
gen, daß Bertranden und Glend die Prinzessin
bedrohten, und nur durch vollständige Unter-
brechung seines Umganges mit ihr abgewen-
det werden könnten. Welche ehrgeizige Ab-
sichten Nadziejewski auch gehabt haben mag, so
läßt sich doch nicht bezweifeln, daß er für die
Sicherheit des unglücklichen Mädchens aufs
Beste zu sorgen wünschte. Was aber konnte
er thun? Wie sollte er seiner Güter und
Wärdens beraubt und in einem fremden Lan-
de wohnend, die Prinzessin gegen die mächtige
Kaiserin, gegen das vor seiner Unthat zurück-
schreckende Weib in Schutz nehmen? Un-
glücklicher Weise wick er den geheimen Dro-
hungen, die fortwährend gegen ihn gerich-
tet wurden und nahm für immer Abschied von
der Prinzessin, nachdem er von der russischen
Regierung die Versicherung gefordert und
erhalten hatte, daß man die Unglückliche nicht
befähigen werde.

Nach Erwählung dieser Trennung war der
schwierigste Theil der Aufgabe Katharinen's
überwunden und der Rest durch den Bestand
Orloff's und einer seiner ruchlosen Geübten
leicht auszuführen. Dagegen oder eigentlich
weil Orloff der Mörder von Katharinen's Ge-
mahl war, beehlet er ihre Günst, denn sie

find in ihm ohne Zweifel das Werkzeug zur
Verübung anderer schwarzer Thaten, zu den
auch der an dieser Prinzessin begangene Ver-
rath gehört, der mit teuflischer Arglist an-
gelegt, und mit einer die menschliche Natur
entsetzenden Ruchlosigkeit ausgeführt wurde.
Doch sehen wir, wie sich dieß entwickelte.

Als die Enkelin Peters des Großen in
Rom wohnte, wurde sie zuerst mit allem reich-
thum versehen, um ihrem Range gemäß zu le-
ben; als aber Orloff dahin kam, litt sie fast
Noth und wohnte in einem armenigen Theile
der Stadt. Man kann sich ihr Erstauen
denken, als sie eines Tages ein elegant gelei-
detes D'ijier besuchte, der ihr seine Dienste
anbot. D'ijier er allem Ansehe nach reich
war, und sie selbst mit Dürftigkeit kämpfte,
so zeigte er ihr doch eine Ehrfurcht, als ob sie
auf dem kaiserlichen Throne säße. Als sie
ihn einlud, sich zu setzen, weigerte er sich es
zu thun. „Unglück“, sagte er, „kann Ihre
Ansprüche auf unsere Ehrfurcht nicht ausdeh-
nen. Kann ich, wenn ich Sie vor mir sehe,
vergessen, daß die Enkelin des erhabenen
Grafen Peter des Großen vollkommen berech-
tigt ist, alle Huldigungen die ich ihr anbieten
kann, zu begehren? Soll ich etwa, weil Sie
sich in der Fremde aufhalten, vergessen, daß
die kaiserliche Thron-Auskleidung Ihnen, und
nicht der tyranischen Fremden gehört, die
Ihnen jetzt umhüllt? Ich habe zwar nicht die
Ehre ihr Landsmann zu sein, aber glauben Sie
mir, Prinzessin, ich bin darum nicht
minder Ihren Diensten geweiht, und würde
darin gern mein Leben opfern.“

Die unglückliche Prinzessin lauflachte mit
Entzücken und dankbarem Herzen diesen Wor-
ten. Schon seit langer Zeit hörte sie keine
so ehrfurchtsvolle Sprache, und Nadziejewski's
Abreise hatte sie der Verzweiflung nahe ge-
bracht. Sie antwortete auf seine schmeichel-
hafte Ansprache mit Worten, welche ihrer
Freude darüber Ausdruck liehen und wünschte
den Namen des Mannes zu erfahren, dessen
warme Theilnahme für ihr Wohl sie so ver-
pflichtete. Darauf antwortete der D'ijier:
sein Name thue nichts zur Sache, denn er
sei bloß der Abgesandte einiger ihrer einfluß-
reichen Landsleute, deren Herz bei dem Ge-
danken blute, daß sie, die Abkömmling des
erlauchten Peters des Großen, in einem
fremden Lande Bernachlässigung und Man-
gel erdulden müsse. Die Prinzessin war
selbstverständlich begierig, die Namen Jener
zu erfahren, die eine so lebhaftes Theilnahme
an ihrem Schicksal nahmen, und drang in
ihren Besucher, ihr hierüber die nöthigen
Aufklärungen zu geben; doch er weigerte sich
ihre Neugierde zu befriedigen. Er bat jedoch
um Erlaubniß, ihr einen Mann, der ihr alles
erklären werde vorstellen zu dürfen. Als er
sich erhalten hatte, ließ er sich wie vor einer
regierenden Fürstin auf die Knie nieder, um
ihre die Hand zu küssen und entfernte sich
dann.

Der Besucher, der auf diese Weise die
Leidenschaft der Prinzessin mißbrauchte,
handelte in der That im Auftrag eines ihrer
Landsleute, denn er war der Spion und Bun-
desgenosse Orloff's. Die Uniform in welcher
er erschien, war natürlich für das Bubenstück
gewählt, denn er war ein Mann von dem nie-
derträchtigen Charakter, und ein Neapolita-
ner von Geburt, dessen sich der Graf be-
dauerte, weil er bereits Verbrechen genug be-
gangen hatte, um den Beweis zu liefern, daß
er ohne Bedenken die Absichten Orloff's un-
terstützen werde. Nichts, so dieß der Glende,
führte jedoch nicht ohne Weiteres den Grafen
bei dem auserwählten Opfer ein; er

wiederholte seinen Besuch, bewog sie, da sie
in großer Noth war, von seiner Börse Ge-
brauch zu machen, und gewann durch die tiefe
Ehrfurcht, die er ihr bezeugte ihr Ver-
trauen.

Jetzt war Orloff's Zeit gekommen, und
sehr erschien auch der erste Held in diesem
Trauerspiel, wie wir ihn nennen können, auf
der Bühne. Besser als sein Gemüth in der
Zeit der Höhe bewandert, zeigte er der Prin-
zessin eine noch größere Ehrfurcht und Theil-
nahme und spielte überhaupt seine Rolle so
vortreflich, daß die Unglückliche dem Manne
sehr geneigt wurde, den sie für ein Muster
alles Ethen und Guten hielt. Bald fand Or-
loff Gelegenheit, über das Gelingen seines
Planes zu triumphiren, denn die Prinzessin
willigte mit Freuden ein, sein Weib zu wer-
den. Eine Scheinehe vollendete den Ver-
trag, gewährt aber der Prinzessin auf kurze
Zeit ein unbewöltes Glück. Sie ahnte nicht
das Trugspiel, das man mit ihr trieb, son-
dern baute ohne den leisesten Zweifel zu he-
gen, auf die Liebe und Aufrichtigkeit dessen,
den sie für ihren Gatten hielt.

Eines Tages trat Orloff mit einer sehr be-
sorgten Miene in ihr Zimmer, und antwor-
tete, als sie die Ursache seiner Traurigkeit
erforschte: „Ach, meine Threnen sind mir
wohl fergewollt sein. Ich muß Sie verlassen,
Sie, die hier allgemein die Gute und Schöne
genannt wird. Wer aber kann sagen, wie
gut und schön sie in meinen Augen sind, Sie,
die, obgleich die Enkelin eines Mannes, der
sich ebenso durch seine Thaten wie durch seine
hohe Würde berühmt machte, mich mit ihrer
unschätzbaren Liebe beglückt.“

„Sprich nicht davon, Alexis“, erwiderte
die Prinzessin. „Was lag an meiner hohen
Geburt, als Du mich aufsuchtest und in
Dürftigkeit, ja brüderlicher Noth fandest? Du
hast Deine Liebe nicht einer erlauchten Prin-
zessin zu erregen; aber keine menschliche Hülf-
e konnte. Sie erhob sich nun auf ihren Einrich-
tungsgestühlen immer höher, aber die todbenden
Wellen verfolgten sie. Das ganze untere Ge-
schloß der Festung geriet unter Wasser. Als
der Sturm ausgetobt hatte und die Rewa
wieder in ihr Bett zurückgetreten war, fand
der Kerkermeister nur die Leiche des Opfers
des eiferfüchtigen Hasses der Kaiserin
und des schwarzen Verrathes Orloff's.“

Das schone Weib, welches
die letzte Illinois-Legislatur ge-
geben hat, ist folgendes, das den Zweck zu
haben scheint, den Illinoisern die Schwimm-
kunst beizubringen:
„Dem Volke von Illinois, durch die Ge-
neralversammlung vertreten, sei es ver-
fügt:
Section 1.) Wenn Jemand reiset, oder mit
einem Wagen, Karren oder Dray oder
sonstigem Fuhrwerk über eine öffent-
liche, vom Publikum innerhalb der Gren-
zen des Staates benutzte Brücke fährt, oder
ein Pferd, eine Stute, einen Maultier, einen
Ochsen oder sonst ein Thier darüber
treibt, so soll er für jede Ueberschreitung \$5
bezahlen, welche Straffsumme von einem
Friedensrichter oder durch die Circuit Court
des County nach dem Statut über die Land-
straßen vom 22 Januar 1852 beizutreiben ist.“

Hier stehen die die Ochsen in Wahrheit
an der Brücke und Friedensrichter, Circuit
Court und die ganze Assembly mit ihnen.
Niemand weiß, wie da hinüber zu kommen
ist. Das Gesetz ist in ganz Illinois öffentlich
publizirt. (W. P.)

Auszug aus dem Journal des Congresses.
Congress den 11. März 1861.

Es wurde über die Annahme der Constitution der Verbündeten
Staaten von Amerika unter Namensaufsehr abgestimmt, und die Consti-
tution einstimmig angenommen wie folgt:
Es stimmten für die Annahme: die Herren Walker, Smith, Curry,
Hale, Mr. Rao, Shorter und Fran von Alabama [Herr Edlin und
Lewis abwesend]; die Herren: Norton, Anderson und Owens von
Florida; die Herren: Hoombs, Howell Cobb, Barton, Nichol, Hill,
Wright, Thomas R. A. Cobb und Stephens von Georgia [Herr Cran-
ford und Kennan abwesend]; die Herren: Perkins, de Clout, Conrat,
Kemper, Sperron und Marshall von Louisiana; die Herren: Harris,
Brooks, Wilson, Clayton, Barry und Harrison von Mississippi [Herr
Campbell abwesend]; die Herren: Abert, Barwell, Reitt, Coronat,
Memminger, Miles, Wilbers und Rovee von South Carolina; die
Herren: Reagan, Hembill, Waul, Gregg, Oldham und Schittre von
Texas [Herr Wiggall abwesend].
Für die Treue der Abschrift
J. J. Hooper,
Sekretair des Congresses.

Congress den 11. März 1861.
Ich bezeichne hiermit, daß das Vorstehende respektive eine treue und
richtige Copie ist von „der Constitution der Verbündeten
Staaten von Amerika“ heute einstimmig angenommen, und von der
namentlichen Abstimmung über die Annahme vertheilt.
Howell Cobb,
Präsident des Congresses.

hand in ihm ohne Zweifel das Werkzeug zur
Verübung anderer schwarzer Thaten, zu den
auch der an dieser Prinzessin begangene Ver-
rath gehört, der mit teuflischer Arglist an-
gelegt, und mit einer die menschliche Natur
entsetzenden Ruchlosigkeit ausgeführt wurde.
Doch sehen wir, wie sich dieß entwickelte.

Als die Enkelin Peters des Großen in
Rom wohnte, wurde sie zuerst mit allem reich-
thum versehen, um ihrem Range gemäß zu le-
ben; als aber Orloff dahin kam, litt sie fast
Noth und wohnte in einem armenigen Theile
der Stadt. Man kann sich ihr Erstauen
denken, als sie eines Tages ein elegant gelei-
detes D'ijier besuchte, der ihr seine Dienste
anbot. D'ijier er allem Ansehe nach reich
war, und sie selbst mit Dürftigkeit kämpfte,
so zeigte er ihr doch eine Ehrfurcht, als ob sie
auf dem kaiserlichen Throne säße. Als sie
ihn einlud, sich zu setzen, weigerte er sich es
zu thun. „Unglück“, sagte er, „kann Ihre
Ansprüche auf unsere Ehrfurcht nicht ausdeh-
nen. Kann ich, wenn ich Sie vor mir sehe,
vergessen, daß die Enkelin des erhabenen
Grafen Peter des Großen vollkommen berech-
tigt ist, alle Huldigungen die ich ihr anbieten
kann, zu begehren? Soll ich etwa, weil Sie
sich in der Fremde aufhalten, vergessen, daß
die kaiserliche Thron-Auskleidung Ihnen, und
nicht der tyranischen Fremden gehört, die
Ihnen jetzt umhüllt? Ich habe zwar nicht die
Ehre ihr Landsmann zu sein, aber glauben Sie
mir, Prinzessin, ich bin darum nicht
minder Ihren Diensten geweiht, und würde
darin gern mein Leben opfern.“

Die unglückliche Prinzessin lauflachte mit
Entzücken und dankbarem Herzen diesen Wor-
ten. Schon seit langer Zeit hörte sie keine
so ehrfurchtsvolle Sprache, und Nadziejewski's
Abreise hatte sie der Verzweiflung nahe ge-
bracht. Sie antwortete auf seine schmeichel-
hafte Ansprache mit Worten, welche ihrer
Freude darüber Ausdruck liehen und wünschte
den Namen des Mannes zu erfahren, dessen
warme Theilnahme für ihr Wohl sie so ver-
pflichtete. Darauf antwortete der D'ijier:
sein Name thue nichts zur Sache, denn er
sei bloß der Abgesandte einiger ihrer einfluß-
reichen Landsleute, deren Herz bei dem Ge-
danken blute, daß sie, die Abkömmling des
erlauchten Peters des Großen, in einem
fremden Lande Bernachlässigung und Man-
gel erdulden müsse. Die Prinzessin war
selbstverständlich begierig, die Namen Jener
zu erfahren, die eine so lebhaftes Theilnahme
an ihrem Schicksal nahmen, und drang in
ihren Besucher, ihr hierüber die nöthigen
Aufklärungen zu geben; doch er weigerte sich
ihre Neugierde zu befriedigen. Er bat jedoch
um Erlaubniß, ihr einen Mann, der ihr alles
erklären werde vorstellen zu dürfen. Als er
sich erhalten hatte, ließ er sich wie vor einer
regierenden Fürstin auf die Knie nieder, um
ihre die Hand zu küssen und entfernte sich
dann.

Der Besucher, der auf diese Weise die
Leidenschaft der Prinzessin mißbrauchte,
handelte in der That im Auftrag eines ihrer
Landsleute, denn er war der Spion und Bun-
desgenosse Orloff's. Die Uniform in welcher
er erschien, war natürlich für das Bubenstück
gewählt, denn er war ein Mann von dem nie-
derträchtigen Charakter, und ein Neapolita-
ner von Geburt, dessen sich der Graf be-
dauerte, weil er bereits Verbrechen genug be-
gangen hatte, um den Beweis zu liefern, daß
er ohne Bedenken die Absichten Orloff's un-
terstützen werde. Nichts, so dieß der Glende,
führte jedoch nicht ohne Weiteres den Grafen
bei dem auserwählten Opfer ein; er

wiederholte seinen Besuch, bewog sie, da sie
in großer Noth war, von seiner Börse Ge-
brauch zu machen, und gewann durch die tiefe
Ehrfurcht, die er ihr bezeugte ihr Ver-
trauen.

Jetzt war Orloff's Zeit gekommen, und
sehr erschien auch der erste Held in diesem
Trauerspiel, wie wir ihn nennen können, auf
der Bühne. Besser als sein Gemüth in der
Zeit der Höhe bewandert, zeigte er der Prin-
zessin eine noch größere Ehrfurcht und Theil-
nahme und spielte überhaupt seine Rolle so
vortreflich, daß die Unglückliche dem Manne
sehr geneigt wurde, den sie für ein Muster
alles Ethen und Guten hielt. Bald fand Or-
loff Gelegenheit, über das Gelingen seines
Planes zu triumphiren, denn die Prinzessin
willigte mit Freuden ein, sein Weib zu wer-
den. Eine Scheinehe vollendete den Ver-
trag, gewährt aber der Prinzessin auf kurze
Zeit ein unbewöltes Glück. Sie ahnte nicht
das Trugspiel, das man mit ihr trieb, son-
dern baute ohne den leisesten Zweifel zu he-
gen, auf die Liebe und Aufrichtigkeit dessen,
den sie für ihren Gatten hielt.

Eines Tages trat Orloff mit einer sehr be-
sorgten Miene in ihr Zimmer, und antwor-
tete, als sie die Ursache seiner Traurigkeit
erforschte: „Ach, meine Threnen sind mir
wohl fergewollt sein. Ich muß Sie verlassen,
Sie, die hier allgemein die Gute und Schöne
genannt wird. Wer aber kann sagen, wie
gut und schön sie in meinen Augen sind, Sie,
die, obgleich die Enkelin eines Mannes, der
sich ebenso durch seine Thaten wie durch seine
hohe Würde berühmt machte, mich mit ihrer
unschätzbaren Liebe beglückt.“

„Sprich nicht davon, Alexis“, erwiderte
die Prinzessin. „Was lag an meiner hohen
Geburt, als Du mich aufsuchtest und in
Dürftigkeit, ja brüderlicher Noth fandest? Du
hast Deine Liebe nicht einer erlauchten Prin-
zessin zu erregen; aber keine menschliche Hülf-
e konnte. Sie erhob sich nun auf ihren Einrich-
tungsgestühlen immer höher, aber die todbenden
Wellen verfolgten sie. Das ganze untere Ge-
schloß der Festung geriet unter Wasser. Als
der Sturm ausgetobt hatte und die Rewa
wieder in ihr Bett zurückgetreten war, fand
der Kerkermeister nur die Leiche des Opfers
des eiferfüchtigen Hasses der Kaiserin
und des schwarzen Verrathes Orloff's.“

Das schone Weib, welches
die letzte Illinois-Legislatur ge-
geben hat, ist folgendes, das den Zweck zu
haben scheint, den Illinoisern die Schwimm-
kunst beizubringen:
„Dem Volke von Illinois, durch die Ge-
neralversammlung vertreten, sei es ver-
fügt:
Section 1.) Wenn Jemand reiset, oder mit
einem Wagen, Karren oder Dray oder
sonstigem Fuhrwerk über eine öffent-
liche, vom Publikum innerhalb der Gren-
zen des Staates benutzte Brücke fährt, oder
ein Pferd, eine Stute, einen Maultier, einen
Ochsen oder sonst ein Thier darüber
treibt, so soll er für jede Ueberschreitung \$5
bezahlen, welche Straffsumme von einem
Friedensrichter oder durch die Circuit Court
des County nach dem Statut über die Land-
straßen vom 22 Januar 1852 beizutreiben ist.“

Hier stehen die die Ochsen in Wahrheit
an der Brücke und Friedensrichter, Circuit
Court und die ganze Assembly mit ihnen.
Niemand weiß, wie da hinüber zu kommen
ist. Das Gesetz ist in ganz Illinois öffentlich
publizirt. (W. P.)

Auszug aus dem Journal des Congresses.
Congress den 11. März 1861.

Es wurde über die Annahme der Constitution der Verbündeten
Staaten von Amerika unter Namensaufsehr abgestimmt, und die Consti-
tution einstimmig angenommen wie folgt:
Es stimmten für die Annahme: die Herren Walker, Smith, Curry,
Hale, Mr. Rao, Shorter und Fran von Alabama [Herr Edlin und
Lewis abwesend]; die Herren: Norton, Anderson und Owens von
Florida; die Herren: Hoombs, Howell Cobb, Barton, Nichol, Hill,
Wright, Thomas R. A. Cobb und Stephens von Georgia [Herr Cran-
ford und Kennan abwesend]; die Herren: Perkins, de Clout, Conrat,
Kemper, Sperron und Marshall von Louisiana; die Herren: Harris,
Brooks, Wilson, Clayton, Barry und Harrison von Mississippi [Herr
Campbell abwesend]; die Herren: Abert, Barwell, Reitt, Coronat,
Memminger, Miles, Wilbers und Rovee von South Carolina; die
Herren: Reagan, Hembill, Waul, Gregg, Oldham und Schittre von
Texas [Herr Wiggall abwesend].
Für die Treue der Abschrift
J. J. Hooper,
Sekretair des Congresses.

Congress den 11. März 1861.
Ich bezeichne hiermit, daß das Vorstehende respektive eine treue und
richtige Copie ist von „der Constitution der Verbündeten
Staaten von Amerika“ heute einstimmig angenommen, und von der
namentlichen Abstimmung über die Annahme vertheilt.
Howell Cobb,
Präsident des Congresses.

Ueber die Folgen der Secession
über welche vor dem Austritt von Texas aus der Union von den beiden sich gegenüberstehenden Parteien in den Zeitungen, in öffentlichen Reden und Privatgesprächen schon so viel gesagt worden ist, daß man glauben sollte der Gegenstand sei in allen seinen Hauptbeziehungen und Rücksichten schon erschöpft, noch fernere Betrachtungen anstellen zu wollen scheint fast überflüssig zu sein; und doch herrscht bei vielen Leuten namentlich darüber eine schwankende Meinung, ob diese Folgen heilsam für den Süden und insbesondere, ob sie heilsam für die im Süden wohnenden Deutschen sein werden. Erst noch vor wenigen Tagen erhielten wir von einem wohlmeinenden Leser unseres Blattes ein Schreiben dieses Inhalts, mit der Aufforderung des Schreibers, ihm seine Einwürfe in unserem Blatte zu beantworten, welches wir nachstehend thun werden. Der Schreiber sagt:

„Seitdem die jetzigen politischen Wirren ihren Anfang genommen haben, sind wir ganz irre an Ihnen geworden und konnten nicht begreifen, wie Sie eine Sache verteidigen und befürworten, die nicht allein zum Verderben der Grenzansiedler ist, sondern unserer Aller Ansicht nach für alle Deutsche, die hier im Staate wohnen, verderblich sein muß.“

Das Verderbliche der Secession für die Grenzansiedler kann der Meinung des obigen Schreibers nach doch wohl nur in den zu erwartenden Gefahren vor den Indianern und in dem unterbrochenen Abzug von Producten zc. an die Militärschiffe bestehen. Nun ist aber an dem ununterbrochenen Schutze der Grenzen nicht sowohl die Secession, sondern die Hindernisse durch die Houston und seine Unionspartei einer früheren Verurteilung der Legislatur und Convention so hindernißreich in den Weg gelegt haben. An dem schlechtesten Schutze der Grenzen, wie er schon seit Jahren stattfand, ist ebenfalls Houston und die jetzigen Unionconventionen von Texas schuld. Houston, weil durch seine Schuld dem Staate Texas vom Congreß das Rangerelement nicht bewilligt wurde, indem der Senator das betreffende Document bekanntlich in der Tasche behielt und dem Congreß nicht vorlegte, und ferner, weil, nach Zeugnis von Gen. Johnson, dem Commandeur des im letzten Jahre im Felde befindlichen texanischen Regiments, durch Houston's Controver die dieses Regiment zu dem einzig günstigen Zeitpunkt vom Vordringen gegen die Indianer abgehalten wurde. Die östlichen Unioncounties ferner waren es namentlich, die den Antrag des Hrn. Walker für Militärschiffe (vor 2 Jahren?) in unserer Legislatur niederschlugen.

Durch die Secession dagegen erhält außer mehreren andern Compagnien die Grenzgrenze den sofortigen Schutze von 2 Rangerelementen, 2000 wohlverwahrten und bewaffneten Texanern, auf zu jedem Fall die Grenze besser schützen können, als die 2500 Mann Ber. St. Truppen, die zum großen Theile aus Infanterie und Artillerie bestanden. Daß aber auch hinsichtlich der gewinnbringenden Lieferungen für die Grenzposten sich unsere Grenzansiedler besser stellen werden, wie früher, das läßt sich schon daraus vermuten, daß diese Lieferungen nicht, wie früher, meistens aus den nördlichen Staaten, sondern so viel wie möglich in Texas angekauft werden, und ganz besonders daraus, daß sie nicht, wie früher, an allgemeine Contractor übergeben, sondern durch die einzelnen Detachements selbst angekauft werden, wodurch der Producent sicherer ist, den vollen Preis für sein Product zu erlangen, als wenn der Verkauf erst durch die Hände von Zwischenhändlern und Aemmeliranten geht. — Zu wünschen wäre nur unsern braven Grenzansiedlern, daß diese Wälder, wie es leider den Anschein hat, nicht wieder ein so trockenes und namentlich für die Maisernte ungünstiges Wetter im Frühjahr und Sommer stände, da gerade von dieser Fruchtart, wegen ihrer mehr ins Gewicht fallenden Frucht, die Grenzposten aus der nächsten Nähe, nämlich von den Grenzansiedlern versorgt werden müssen. Besserthätiger wäre es vielleicht, wenn man, wie in dem trockenen Californien, statt des Mais Getreide für Pferdefutter einführt, deren Ernten auch hier sicherer sind, als die des Mais.

Ueber die Stellung der Deutschen nach der Secession hat der oben erwähnte Schreiber sehr trübe Ansichten, die er folgendermaßen darlegt: „Noch immer bin ich überzeugt, daß die Führer der Secession uns Deutsche nur so lange gebrauchen, wie wir ihnen Nutzen schaffen können, und haben sie ihren Zweck erreicht, dann werden sie wohl Mittel zu finden wissen uns in eine Stellung zu bringen, die für uns wahrlich nicht schmeichelhaft sein wird. Ich habe in den langen Jahren, in denen ich in diesem Lande gelebt habe, noch immer die Erfahrung gemacht, daß die Amerikaner so gegen uns gesinnt sind und uns ein freundliches Gesicht zeigen, wenn sie uns gebrauchen, und aber viel weniger achten als die Neger. Die alte Union hat uns Deutschen mehr Gewalt gegen Uebergriffe der Knownothing's gegeben. Wir waren den Amerikanern nöthig bei ihren Wahlen und konnten ihnen leicht schaden, oder doch eine Macht entgegen stellen, die Achtung gebot. Da nun die Secession gescheit ist, wird dieß Alles wegfallen.“

Wenn der geübte Schreiber hinsichtlich seines Urtheils über die Amerikaner von seiner vielfährigen Erfahrung spricht, so muß aus demselben Grunde, der ich jetzt 27 Jahre in Amerika lebe, mir wohl auch einigermassen über den Charakter der Amerikaner zugesprochen werden, und ich möchte behaupten, daß die (jetzt im Süden gänzlich todt) Knownothingpartei ausgenommen, der Amerikaner im Durchschnitt nicht zurückhaltender und misgünstiger gegen andere Nationalitäten ist, als wir dies namentlich bei der großen Masse der Deutschen finden. Man erinnere sich nur, mit welcher Zurückhaltung von fast allen amerikanischen Gewohnheiten, Sitten und Zuständen so oft von Deutschen gesprochen wird, wenn sie Vergleichen zwischen amerikanischen und deutschen Wesen anstellen? Ein anderer factischer Beweis, daß die eingebornen Amerikaner nicht so abstoßend gegen fremde Nationalitäten sind, als andere Nationen, das zeigt uns hier das friedliche Zusammenleben der verschiedenen Nationalitäten und das schnelle Verschmelzen derselben in den amerikanischen Nationalcharakter. Im Orient und namentlich im Westen von Asien leben schon seit Jahrhunderten die verschiedensten Nationalitäten neben und durch einander, ohne je die sie trennenden scharfen Grenzlinien zu verwischen. Ähnliches findet sogar in Europa statt, während hier in den nordamerikanischen Republiken selbst der jährliche aller Volkcharakter, das Indentum, in seinen socialen Verhältnissen eben so sehr, wie die anderen Nationalitäten im amerikanischen Leben verschwindet und unmerkbar wird.

Daß die Amerikaner uns ein freundliches Gesicht zeigen, wenn sie uns gebrauchen, das unterscheidet sie gewiß nicht von den andern Nationalitäten, die alle dasselbe thun, namentlich wenn sie sich um Postgunst und Aemter bewerben. Daß die Amerikaner die Deutschen aber „weniger achten, wie die Neger“, das mag wohl in den von uns jetzt getrennten Neuglandstaaten der Fall sein, wo z. B. immer noch das Zwei Jahres-Amendement von Massachusetts besteht, während hier im Süden die Rassistriebe der weißen Race factisch eine größere Gleichstellung der Weissen im socialen Leben zur Folge hat, als diese im Norden stattfindet.

Wie der Ansicht des genannten Schreibers nach, die Secession „für alle Deutsche, die hier im Staate wohnen, verderblich sein muß“, können wir nicht einsehen. Vom puritanischen Norden ging die Knownothing-Bewegung gegen das fremde Element aus und vom Süden wurde diese Bewegung zuerst besämpft und das fremde Element in Schutz genommen. Von derselben puritanischen Wurzel geht auch die Antislavery-Bewegung aus. Als uns die demokratischen Redner hier in Texas gegen das Knownothingthum in Schutz nahmen, sprachen sie über Vertrauen gegen uns aus, daß wir zur demokratischen Partei des Südens halten würden. Wenn wir dieses Vertrauen dadurch getrübt hätten, daß das ganze deutsche Element im Süden für Unterwerfung unter die schwarz-republikanische Regierung gestimmt hätte, was glücklicher Weise aber nicht geschah, ist, dann möchte die Secession vielleicht, wie der Schreiber meint, ein verderbliches Ereigniß für die Deutschen in Texas sein. Da aber ein Theil der jetzigen Deutschen für Secession und ein Theil dagegen gestimmt hat, so haben sie gerade Dasselbe gethan, was auch die Amerikaner gethan haben und man kann ihnen deshalb wegen der letzten Wahl keinen Vorwurf machen. Daß aber auch schon bei Antirektern und Agitatoren des Unionistisches bei der letzten Wahl die Ueberzeugung herrschte, daß das Secessionistisches steigen und man sich bei der siegenden Partei verhasst machen würde, wenn man gegen das Interesse und die Ehre der Staatereichepartei und des Südens stimmte, das haben in einer texanischen Stadt mündliche Herren dadurch bewiesen, daß sie selbst offen das Secessionistisches stimmten, während sie ihre Clerks und Anhänger beredeten das Unionistisches zu stimmen, andere dieser Herren waren an dem Wahltag krank und stimmten gar nicht, und einer, der ein böses Bein hatte, konnte nicht zum Stimmplatze gehen — während er den ganzen Tag in seinem Buggy in der Stadt verweilte. — Schon der Charakter der Hauptredner, von welchen die Opposition hier angeführt und geleitet wurde, banterte, politischer und fröhlicher Knownothing's, mußten diese Bewegung verächtlich machen. Ebenso waren es auch die Knownothingblätter, die sich am längsten auf Zeit der Opposition hielten, wie jetzt noch der von Bruder Cain in Bastrop redigirte „Advertiser“, welcher einst aus einem blauen Lappen, welchen der Zimmermann auf einem neu errichteten Kirchthurm in Neu-Braunfels aufsteckte, politisches Kapital gegen die Deutschen in Texas machte.

Daß ein Theil der Deutschen in Texas das Unionistisches gestimmt hat, das kann und darf kein Grund sein, daß die siegende Partei auf diesen Theil der Deutschen und noch viel weniger auf das ganze Element Verdacht und Haß wirft, und unserer Meinung nach kann die Secession für die Deutschen in Texas nur dadurch verderblich werden, wenn nach dem Austritte des Staates Texas, für den dem so überwiegender Majorität gestimmt wurde, die Deutschen auf der Seite der besäßigigten der Centre-Revolution gefunden würden, mit welcher nach Auszuge des Ledger

und Herald seither offen auf den Straßen von San Antonio gebot wurde.
Ehrlich gestanden ist es gewiß jumeist das materielle Interesse und viel weniger die Ehre vor Indianern, oder die Liebe zum deutschen Element und der Patriotismus, was die meisten Deutschen, die gegen Secession stimmten, bewegt so zu stimmen. Auch müssen wir zugestehen, daß dieses materielle Interesse einzelner Landestheile seine volle Berechtigung hat, wenn es nicht im Gegensatz zum materiellen Interesse des ganzen Landes beansprucht wird. Wenn es aber im materiellen Interesse unseres ganzen Staates war (wie dies durch die Volksabstimmung bestätigt wird), aus der Union auszutreten, dann dürfen wir auch mit Zuversicht hoffen, daß die jetzt durch die Secession benachtheiligten Landestheile bei fernerer Entwicklung der Verhältnisse gleichfalls ihren Anteil am Vortheil der Secession ziehen werden. Wir weisen in dieser Hinsicht auf die vermehrte Einwanderung wohlhabender Amerikaner hin, durch welche der Werth aller Eigentums bedeutend steigen wird. Unsere mineralischen Hülfquellen werden früher angebeutet werden, als dies sonst der Fall war. Schon sind bei unserer letzten Legislatur zur Unterstüßung solcher Unternehmungen Landbesetzungen gegeben worden. Vergleichlich ist für Manufacturen geschehen und vor Allem wird der Bau der Eisenbahnen jetzt schneller im Staate vorangehen. — Gerade, wie alle früheren Voraussetzungen der Opposition wegen afrikanischen Sklavenhandels, Privilegien der Sklavenhalter, hoher Abgaben, unbeschränkter Grenzen, Ausbleiben nördlicher Provisionen zc. nicht in Erfüllung gegangen sind, eben so wird auch der Panzer und das Glend des Südens nicht in Erfüllung gehen, welches uns die Republikaner prophezeiten, und es wird nur einer kurzen Zeit bedürfen, um auch die Ungläubigen hiervon zu überzeugen.

Texas.
Eine neue Convention. Die Galv. News will davon unterrichtet sein, daß die Submissions-Classe in Austin beabsichtigt, auf ihre eigene Verantwortung eine Staatsconvention zu berufen. Man vermutet, daß unser Ex-Gouverneur den Aufbruch werden lassen und zwar in seiner Autorität als Gouverneur, da er ja fortwährend das Recht zu diesem obersten Staatsamte beansprucht.
Es wäre wirklich zu bedauern, wenn dem Staate durch die Habscharrigkeit Sam Houston noch mehr Nothe aufgebürdet würden. Wenn aber die kleine Faction auf ihre eigenen Kosten eine solche Convention berufen würde, so würde dies gewiß gern von allen guten Bürgern gesehen werden, indem es unabweislich die Schwäche der Opposition fund machen würde.
Die Inauguration (Einführung in das Amt) unseres Gouverneurs wird in Folge des neuen Amendements in der ersten Woche der Sitzung der Legislatur, statt wie früher in der Mitte der Sitzung derselben, stattfinden. Unser nächster Gouverneur wird demnach am ersten Donnerstag nach dem ersten Montag im November in sein Amt eingesetzt werden.
Grenzvertheidigung. Die Legislatur machte eine besondere Bewilligung für die Ausrüstung, den Transport und die Lieferungen, die notwendig sind, um das durch die Convention autorisirte Regiment Ranger in das Feld zu stellen. Sie hat zugleich Vollmacht gegeben, eine Anleihe zu machen zur Auszahlung der Truppen, die in der Grenzvertheidigung ihren Dienst der heiligen Sache gewidmet haben, das Leben, Eigenthum und Freiheit des guten Volkes von Texas zu vertheidigen.

Ueber die Verluste durch Indianer während wir unter dem Schutze der Ber. Staaten standen, berichtet die von Gov. Houston angestellten Commissäre, daß dieselben in den Counties Medina, Uvalde, Borden, Kerr, Gillespie, Blanco und Bexar sich auf 894,333, 75 belaufen und daß 35 Männer, Frauen und Kinder durch die Indianer getödtet wurden.
Corporate Counts. Die Bürger dieses County haben eine Viehzüchter-Gesellschaft („Stock Association“) gebildet, deren Zweck es ist, sich gegenseitig zur Erlangung abhandeltommener Thiere zu unterstützen, Viehdiebe zu entdeden, Privatirrende zu verbinden und sich gegenseitig in dem Interesse der Viehzucht zu unterstützen.
Auktion. Die artelische Quelle ist jetzt 950 Fuß tief gebodet. Ungefähr 1 1/2 Fuß tief wird in einem Tage gebodet. Auf Wasser gelangte man in einer Tiefe von 350 Fuß, welches einige Fuß im Boherloch stieg. Jetzt kommt das Wasser bis auf 25 Fuß von der Definition des Boherlochs.
Hr. A. Taylor kam am 11. April hier an. Er ist Gouverneurs-Candidat und scheint nicht sehr erbaunt zu sein von der Rede, die Hr. Walker als Antwort auf seine (Taylor's) Rede in Neu-Braunfels gehalten hat.
Rio Grande. Eine spätere Nachricht von Brownsville sagt über den in unserer letzten Nummer erwähnten Anmarsch von 3000 Mexikanern unter Gen. Ampudia, daß diese Truppen sich in dem Staate Taumalisco concentrirten und zwar mit feindlichen Absichten gegen die Grenze von Texas. In

Matamoros seien Batterien gegen Brownsville errichtet und die Texaner deshalb eingeschlossen, bei der geringsten feindlichen Bewegung Matamoros zu nehmen und zu halten.
Die Brownsville „Sentinel“ sagt: Wir freuen uns Rückkehr von General Walker, texanischem Commissär und von Col. Ratham, Collector des Customhauses, von Rio Grande City und Roma melden zu können. Sie sagen, daß dort Alles „ruhig“ sei und keine Indianer mehr zu sehen seien. Die Ernten sind vielversprechend, bedürfen aber des Regens.
La Vaca. Das Dampfschiff Orizaba machte seine erste Fahrt durch den Paß in Vaca Bai und fand den Paß fahrbar.
Der Dampfspreller „Mobile“, mit welchem die „Louisiana“ regelmäßig zwischen New-Orleans und Vaca fährt, verließ letzteren Hafen am 28. v. M. mit einer Ladung Häute, Baumwolle, Kaffee und \$80,000 in Baar.
Galveston, 6. April. Die Flagge der Confederirten Staaten ist hier auf mehreren Privathäusern und auf Dampfschiffen aufgezogen worden, aber noch auf seinen öffentlichen Gebäuden.
Victoria. Aus der deutschen Zeitung von Victoria, die am 11. April nur auf einem halben Bogen erscheint, ersehen wir mit Bedauern, daß in der Nacht vom 7. d. M. in der Truderedes „Democrat“ und „Advocate“ arge Verwüthungen angerichtet wurden. Aus persönlichem Haß gegen den humanen und Niemand beleidigenden Redacteur ist dieß nicht geschah. Die Gründe eines so feindlichen Verfahrens gegen Zeitungen, die bei schon ausgebrochenen Kriegen dem Feinde das Wort reden, die alle Artikel aufnehmen, welche unser Volk als unweife und ungerecht, den Feind aber als eine gerechte Sache vertheidigt, darstellt, sind nicht schwer aufzufinden, als der Redacteur in dem betreffenden Artikel zu glauben scheint.

Wir sind nie so weit gegangen, den hyper-patriotischen Ausruf: „Right or wrong, our country“, zu vertheidigen. Wer aber hier im Süden, dem, wie einem Redacteur, alle politischen Documente zugesandt werden, sich wirklich noch nicht davon hat überzeugen können, daß der Süden bei dem bevorstehenden Kampfe für sein gutes Recht, seine Ehre und seinen materiellen Vortheil in die Schranken tritt, und der fortwährend noch in entgegengesetztem Sinne ein politisches Blatt herausgibt, der kann sich nicht darüber beklagen, wenn man ihn für einen zurechnungs-fähigen Feind ansieht, der zwar nicht der Privatrade Preis gegeben, sondern von der Grandjury in Anklagestand versetzt, oder vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollte, welches sich wohl nicht mit der geringen Buße befriedigen möchte, welche eine ungeschickliche Privatrade dießmal dem Texas Democrat und der Victoria Advocate auferlegte.

Indianola. — Der Dampfer General Russ, welcher gestern, 12. April, von hier in Galveston anlangte, meldet daß der Ber. St. Kriegsdampfer, Mohaw, vor Paß Cavallo Barre liegt, die Transportdampfer Empire City und Star of the West, waren des ungeführten Wertes halber in See gegangen, letztere nach Brazos Santiago, um zu sehen, was die Arizena mit Ber. St. Truppen an Bord aufsahe. Der Rio Dampfer sah sich durch das stürmische Wetter sehr geblen, er letzte bedeuend. Die Russ brachte nach hier 47 Mann Soldaten der Ber. St. Arme unter Capt. Dan D. Sides, welche desertirt waren und in den Dienst der Confederirten Staaten getreten waren. Die Ber. Staaten Offiziere in Indianola sandten einige Stunden vor Abgang der Russ den Schoner Oceola an den Kriegsdampfer Mohaw ab mit Order, die Russ und die auf ihr befindlichen Deserteure zu arretriren. Der Schoner war aber zu langsam, bevor derselbe die Mohaw erreichte hatte die Russ das bode Meer erreicht und war in Sicherheit. Man befürchtet daß die Russ wegen dieser Angelegenheit zur Verantwortung gezogen werden mag, wenn sie wieder nach Indianola zurückkehrt.
Galveston. Die Bremer Barke Fortuna kam hier am 2. April von Liverpool an, beladen mit Salz und assortirten Waaren adressirt an Kaufmann und Klärer.
Col. W. J. Austin wurde vom Präsident Davis zum Bundesmarschall für Texas ernannt, nachdem Hr. McCulloch dieses Amt abgeschlagen hatte.

Ueber Texas schreibt die N. Y. Criminal-Zeitung. „Unter den vom Tarantelstanz der Secession erfassten Staaten wird kein anderer so fürchterlich zu leiden haben, wie das nur durch die Union blühend gewordene, nur durch sie dem Bankrott entzogene und gegen die blutigen Einfälle der Indianer geschützte Texas. Nebst einer Bevölkerung und sich schmächtellenden Landtags schuldig gemacht als das Volk von Texas, welches sich von den Demagogen verblenden oder ihr Joch doch wenigstens in schweigender Unterwürfigkeit duldet. Auf tief einschneidende, ergreifende Weise hält der gute, aber schwache Sam Houston seinen Landaleuten ihre Thorheit und deren Folgen vor. Schon sind nach dem Abzug der Unionstruppen die Indianer über die Grenzen gebrochen. Schon liegen hunderte von blühenden Ansiedlungen und Dörfern in Trümmern, schon sind Greise, Weiber und Kinder hingschlagen

worden, ohne daß dieß die im sicheren Winkel ihrer Wesen treibenden Urapatoren im Mindesten ansieht. — Unsere Landaleute in Texas haben es nicht nur mit den Sclavenhaltern aufzunehmen, sondern auch mit den Indianern, denn sie bilden die Vorhut der Civilisation. Und ist es von den Deutschen zu verlangen, daß sie da das Feld behaupten, wo ein Houston, der auserwählter Sohn und Held von Texas, die Waffen fortwirft. Hätte er Stand gehalten, so würde sich auch den Deutschen die Möglichkeit geboten haben, im Namen der Freiheit und Union den Kampf aufzunehmen, jetzt kann man es nur bedauern aber sich nicht darüber wundern, wenn Texas dafür bestraft und zur Bestimmung gebracht wird, daß es seine fleißigsten, edelsten Bürger durch Auswanderung verliert.“

Süd-Carolina. Eine spezielle Depesche an das N. O. Delta sagt: Gen. Beauregard habe gemeldet, daß alle seine Vorbereitungen getroffen seien und habe demzufolge am 4. v. M. vom Präsidenten Davis Order erhalten die Lieferungen an Lebensmittel und die Postverbindung und alle Communication wie bei einem belagerten Feinde dem Major Anderson abzuschnitten. Dieß geschah am 5., die schwimmende Batterie wurde auf ihre Stelle gebracht, die Reserve-Truppen wurden nach den Batterien beordert und Fort Sumter ist nun eng eingeschlossen. Ein Angriff auf das Fort wird nicht stattfinden, bevor dazu der Befehl von Montgomery nicht eingetroffen ist.
Diese bestimmten Schritte finden große Billigung in Charleston. Anderson wird sich gezwungen sehen zu capituliren.
Charleston, 3. April. Die Staats-Convention hat heute um 3 Uhr Nachmittags einstimmig die Constitution der Confederirten Staaten ratificirt.
Charleston, 9. April. Der Enthusiasmus hier ist groß, unsere angezogenen Bürger treten als Gemeine in den Dienst. Auch der ältere Rufsin von Virginia und der Ber. St. Senator Wigfall streben als Gemeine in den Reihen auf Morris Island.
Der Zweck der im Norden ausgerückten Expedition ist nun klar und zu gleicher Zeit die Doppelzingsigkeit der Regierung zu Washington. Die vorgedachte Räumung des Forts Sumter war nur eine Finte, um die Confederirten Staaten über zu machen.
Diesen Morgen erschienen mehrere Kriegsschiffe auf der Höhe von Charleston. Sie sind jetzt auf der Ankerseite der Berre und warten auf die Fluth, um herein zu kommen. Sie werden den Versuch wahrscheinlich diesen Abend machen.
Diese Demonstration hat in Charleston eine grenzenlose Aufregung hervorgerufen und das Volk zur höchsten Begeisterung angetrieben. Die Regimenter im Lande sind durch den Telegraphen einberufen worden und werden schnell mit der Eisenbahn ein-treffen. Heute Abend werden wir 6000 Mann unter Waffen haben.
Die Autoritäten hier haben die offizielle Nachricht erhalten, daß Fort Sumter provisorisch erhalten wird. Friedlich, wenn möglich, mit Gewalt, wenn es sein muß.
A. G. u. A. (Georgia), 9. April. Gouverneur Brown hat einen Rufsum für 3000 fernere Freiwillige erlassen.
Harrisburg (Pa.), 9. April. Gov. Curtin sagte heute, daß er einen Brief vom Präsidenten Lincoln erhalten habe, in welchem ihm die Nachricht mitgeteilt werde, daß man einen Angriff auf die Stadt Washington beabsichtigt.
Nord-Carolina. Hon. Kenedith Magner hat sich zu Gunsten der Secession erklärt.
Arcana. Ein Committee, welches aus 7 Secessionisten und Cooperationsisten zusammengesetzt war, berichtete eine Ordinance, die einstimmig angenommen wurde. Diese Ordinance sorgt für eine Wahl, die am ersten August gehalten werden soll und bei welcher die gesetzlichen Wähler ihre Stimmen für Secession oder für Cooperation abgeben sollen. Wenn an diesem Tage die Mehrzahl der Stimmen für Secession abgegeben wird, so soll die Convention eine Ordinance erlassen für die Festsetzung des Staates Arcana von der Union. Die Convention soll sich den 17. August 1861 wieder versammeln.
Washington, 1. April. Senor Alvarez kam diesen Morgen direct von San Domingo mit Depeschen für den spanischen Gesandten hier an. Er reiste heute Nachmittag nach New-York ab und wird von da die Depeschen des spanischen Gesandten hier mitnehmen.
Das eigenmächtige und übermüthige Benehmen, welches Spanien durch die Befestigung dieser Insel an dem Tag gezeigt hat, kann zu ernstlichen Verbindungen zwischen Spanien und unserem Gouvernement führen.
Dr. Patterson, der Ueberbringer der Depeschen von dem Ber. St. Consul zu Havana hinsichtlich der Expedition der spanischen Armee und Befestigung von Domingo, kam gestern hier an, und hatte zwei lange Conferenzen mit Hrn. Edward. Man glaubt, daß der Staats-Minister so gleich einen energischen Protest gegen Spanien erlassen wird. Mehr zu thun, ist jetzt wohl die Föderal-Regierung nicht im Stande.

4. April. Die Dampf-Fregatte „Minneapolis“ ist an die Mündung des Mississippi beordert.
Hervorragende öffentliche Männer hier glauben, daß die englische und französische Flotte, von welcher die N. Y. Times sagt, daß sie nach amerikanischen Gewässern wärden gesendet werden, nach dem Süden gehen werden, um den Lauf der Ereignisse zu beobachten.
Die französischen Consuln in den Häfen der Confederirten Staaten haben sich ihrer Regierung Order erhalten hinsichtlich der Erleichterung des Handels mit den Confederirten Staaten.
6. April. Die militärische Expedition welche in New-York ausgerückt wird ist nicht für Fort Pickens, sondern für Brazos San Jago in Texas bestimmt.
6. April. Die Ber. St. Kriegsschiff-Luppe „Panama“ segelte diesen Morgen mit 260 Mann an Bord.
In Connecticut haben die Schwarz-Republikaner durch Ernennung ihrer Staatsbeamten und der Legislatur gesiegt und in Erwählung aller Congreßmitglieder außer einem, W. Woodruff, Democrat, welcher in 4. District mit 80 Stimmen Majorität erwählt ist.

Illinois. Am 8. v. M. wurden 4 flüchtige Sclaven ergriffen und von Chicago nach Springfield gesendet. Große Aufregung fand unter den Schwarzen statt.
New-York, 6. April. Eine Nachricht von Baltimore sagt, daß eine große Anzahl Freiwilliger nach Texas gegangen ist, um in die Fahne der Union unter Gen. Sam Houston zu stellen.
16 doppelbänige Boote um Truppen zu landen wurden an Bord der „Atlantic“ gebracht, welche heute Abend segelt.
Das Dampfschiff „Pombattan“ hat bereits die Navy Yard mit 3 Compagnien verlassen. Die „Pombattan“ hat Befehl Truppen von Fort Hamilton auf ihrem Wege nach der bebenden See einzuschiffen.
Eine ungeheure Menge Sandfische sind hier befestigt worden.
Die Angestellten des Ber. St. Gouvernements waren die ganze letzte Nacht beschäftigt das Dampfschiff „Albatross“ zu als Transportschiff geliehene „Atlantic“ mit Munition und Provisionen zu laden. Diese Schiffe sind für 90 Tage vorverkauft und ihre Bestimmung ist ein tiefes Geheimniß.
Die Schraubendampfer „Roanoke“ und „Wabash“, von welchen jeder 40 Kanonen führt, werden bald fertig zum Auslaufen sein und das Dampfschiff „Vallie“, wird unabhärlbar der „Albatross“ und „Atlantic“ als Transportschiff nachfolgen.
Die Aufregung hier ist groß und andauernd und mit Bangigkeit sieht man der Entwicklung entgegen.
Die Office zur Anwerbung von Rekruten ist wieder eröffnet. Von hier werden Rekruten nach Governors Island geschickt, von wo von Boston, New-York und andren Städten des inneren Landes.
Major Holmes, Commandeur der britischen Truppen, ein geborener Nord-Carolinier, und Major Johnson haben das Gefecht um Fort Mifflin eingeleitet.
In dem Stadt Markt herrscht ein panisches Schrecken in Folge dieser Vorfälle. Die Ber. St. Gouvernements Stocks sind gestern um Prozent gefallen. Staats- und Eisenbahn Stocks fielen um 3 Procent.
Die „Atlantic“ segelte heute, sie nahm 900 U. S. Truppen und eine Anzahl leichte Boote von großer Schnelligkeit an Bord.
St. Louis, Mo., 3. April. (Näherem Privat Schreiben.) „Welcher? Du bist ja die Zeitungen von hier, daher brandite ich eigentlich nicht zu schreiben. — Wie Weniger für Douglas und die Union, bin ich zu meinen nächsten Freunden jetzt mehr auf der Südseite. Ich glaube aber, daß nach und nach der ganze Norden wenigstens so weit kommen wird, daß Friede und billiges Uebereinkommen das Resultat sein muß, daß die republikanische Regierung sich dazu gezwungen sieht, wenn sie nicht gar zu Grunde gehen will. An Zhang ist gar nicht mehr zu denken. Aber dieß wird ihnen mit einem großen Vaudgrimmigen und Verzerrung des Gesichtes abgehen; doch muß es geschehen, daß geht der ganze Süden und sogar ein Theil des Nordens, so daß der Rest nachher steht. — Edward weiß das wohl! — Dieser Tarif, den die babstigenen Paniker durchgesetzt, so wie sie nur die Macht in Händen hatten, ist die große Ruthe, die sie sich selbst gebunden; damit haben sie ihren Credit und ihre Sympathien in Europa ruadirt und zugleich die Unionshande der Grenzstaaten gelodert. Dieser Tarif werden sie noch ändern müssen, wenn nicht der ganze Nordwesten, der in der Tariffrage, da er auch für nur Produzent ist, mit dem Süden gleichentschlüpfen soll. Eine Zolllinie an den Grenzen der Goltensstaaten wird uns unentbehrlich werden.“

Ich glaube, daß es zu einer Act von Selbstverleugung kommen muß und daß ein ziemlich niedriger Tarif im Norden und Süden angenommen werden muß und wird.
Eine Wiedererrichtung nach Jahren wird wohl in Aussicht stehen, wenn doch Seiten durch Erfahrung klüger gemacht sind und wir werden dann einen Schritt weiter im Staatlichen sein. Es ist eine interessante, unblutige, aber pöbelstrengher

Die Aufregung hier ist groß und andauernd und mit Bangigkeit sieht man der Entwicklung entgegen.
Die Office zur Anwerbung von Rekruten ist wieder eröffnet. Von hier werden Rekruten nach Governors Island geschickt, von wo von Boston, New-York und andren Städten des inneren Landes.
Major Holmes, Commandeur der britischen Truppen, ein geborener Nord-Carolinier, und Major Johnson haben das Gefecht um Fort Mifflin eingeleitet.
In dem Stadt Markt herrscht ein panisches Schrecken in Folge dieser Vorfälle. Die Ber. St. Gouvernements Stocks sind gestern um Prozent gefallen. Staats- und Eisenbahn Stocks fielen um 3 Procent.
Die „Atlantic“ segelte heute, sie nahm 900 U. S. Truppen und eine Anzahl leichte Boote von großer Schnelligkeit an Bord.
St. Louis, Mo., 3. April. (Näherem Privat Schreiben.) „Welcher? Du bist ja die Zeitungen von hier, daher brandite ich eigentlich nicht zu schreiben. — Wie Weniger für Douglas und die Union, bin ich zu meinen nächsten Freunden jetzt mehr auf der Südseite. Ich glaube aber, daß nach und nach der ganze Norden wenigstens so weit kommen wird, daß Friede und billiges Uebereinkommen das Resultat sein muß, daß die republikanische Regierung sich dazu gezwungen sieht, wenn sie nicht gar zu Grunde gehen will. An Zhang ist gar nicht mehr zu denken. Aber dieß wird ihnen mit einem großen Vaudgrimmigen und Verzerrung des Gesichtes abgehen; doch muß es geschehen, daß geht der ganze Süden und sogar ein Theil des Nordens, so daß der Rest nachher steht. — Edward weiß das wohl! — Dieser Tarif, den die babstigenen Paniker durchgesetzt, so wie sie nur die Macht in Händen hatten, ist die große Ruthe, die sie sich selbst gebunden; damit haben sie ihren Credit und ihre Sympathien in Europa ruadirt und zugleich die Unionshande der Grenzstaaten gelodert. Dieser Tarif werden sie noch ändern müssen, wenn nicht der ganze Nordwesten, der in der Tariffrage, da er auch für nur Produzent ist, mit dem Süden gleichentschlüpfen soll. Eine Zolllinie an den Grenzen der Goltensstaaten wird uns unentbehrlich werden.“

Ich glaube, daß es zu einer Act von Selbstverleugung kommen muß und daß ein ziemlich niedriger Tarif im Norden und Süden angenommen werden muß und wird.
Eine Wiedererrichtung nach Jahren wird wohl in Aussicht stehen, wenn doch Seiten durch Erfahrung klüger gemacht sind und wir werden dann einen Schritt weiter im Staatlichen sein. Es ist eine interessante, unblutige, aber pöbelstrengher

Ich glaube, daß es zu einer Act von Selbstverleugung kommen muß und daß ein ziemlich niedriger Tarif im Norden und Süden angenommen werden muß und wird.
Eine Wiedererrichtung nach Jahren wird wohl in Aussicht stehen, wenn doch Seiten durch Erfahrung klüger gemacht sind und wir werden dann einen Schritt weiter im Staatlichen sein. Es ist eine interessante, unblutige, aber pöbelstrengher

Ich glaube, daß es zu einer Act von Selbstverleugung kommen muß und daß ein ziemlich niedriger Tarif im Norden und Süden angenommen werden muß und wird.
Eine Wiedererrichtung nach Jahren wird wohl in Aussicht stehen, wenn doch Seiten durch Erfahrung klüger gemacht sind und wir werden dann einen Schritt weiter im Staatlichen sein. Es ist eine interessante, unblutige, aber pöbelstrengher

...eine sehr fördernde Revolution; mehr fördernde, hoffe ich, als die blutigen europäischen und wird zuletzt ein Triumph für Amerika sein. Auch wiederholen wir noch einmal, dass wir, im Falle der Trennung des Südens und Nordens, „Republikaner“ vollständig werden sollte, offen den Anschluss Sowas an den südlichen Bund beschränken würden. Von allen Leiden und Kreuz, das uns befallen könnte, wäre das größte, unter der Verantwortlichkeit der Massachussets-Schule, mit ihrem fanatischen Fremdenhass, ihrem Temperament, ihrem Mangel an Tugend und zum Besten einiger Janke-Spekulationen unsere Bedürfnisse doch beschränken zu lassen, während sie uns für zahllose Produkte die niedrigsten Preise zahlen würden, nachdem sie uns durch ihren Bigger Fanatismus den südlichen Markt verschlossen hätten. Wenn es dazu kommt, welcher Schule wir uns anschließen sollen, der von Massachusetts oder der südlichen, dann sind wir unbedingt für die letztere.

Wisconsin. (Personal Liberty Law) Die Bill des Senates zum Widerruf des Personal Liberty Law, welche nach hartem Kampfe zur dritten Lesung beordert worden war, kam am Donnerstag in der Assembly wieder zur Verhandlung. Sofort eröffnete Bradford, Spooner und andere Abolitionisten vom reinsten Wasser, ihr Feuer gegen die Bill, welche schließlich mit 44 gegen 40 Stimmen auf den Tisch gelegt wurde. Man wird hieraus erkennen, dass die betreffende Partei in unserem Staate sich entschlossen ist, das Gesetz, welches die Auslieferung der Congregational-Gesetze in Wisconsin zu einem Verbrechen stempelt, in unserem Statutenbuche beizubehalten.

Keine Documente in fremden Sprachen. Der vor längerer Zeit eingereichte Beschluss, daß 21,000 Exemplare von den Staatsdocumenten in deutscher, norwegischer und belandischer Sprache angefertigt werden sollten, wurden von der Assembly auf unbestimmte Zeit zurückgelegt. Wis. Van. Auszug aus der N. A. Abend-Zeitung. — Ein Sonderbundestag wurde nur auf wenige Minuten eröffnet. Der Präsident Lincoln wurde nicht gegen den Bund zu behaupten, so würde die ganze Sezessionsbewegung zusammenfallen, wie ein Blatt auf dem Wasser. Einmal würde man auf den Eintritt einer Reaction in den Sonderbundstaaten rechnen dürfen. Denn abgesehen von dem, was die dortigen Unionisten nicht mehr einer feigen und impotenten Bundesregierung zu schänden brauchen.

Aus Washington. (Die folgende Depesche die wir wörtlich überlegen, ist eine Fälschung, die von der Gemeinheit des Reporters zeugt, und ihm jedenfalls die Verdächtigung des Publikums, wenn nicht eine scharfe Züchtigung einbringen dürfte.)

Auf die Harriet Lane wurde heute Morgen von den Carlisle Batterien auf Point Comfort geschossen. Sie erwiderte das Feuer stumm. Zwei Angeln hatten ihre Wirkung zwischen Wind und Wasser, und als sie zuletzt gefangen wurde, fand man ein Messer vor dem „Deep Red“.

(Dies ist eine gemeine Anspielung auf die vor einigen Tagen erfolgte Heirat der Nichte Buchanan's, Harriet Lane, mit dem Hrn. Carlisle.)

Neueste Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Nachdem Major Anderson der Aufforderung Beauregards nicht nachgegeben ist, das Fort Sumter zu räumen und nachdem eine Depesche vom Präsident Lincoln an Anderson ausgegangen wurde, daß Fort Sumter gleichfalls verproviantirt werden sollte, wurde von Beauregard, den Instructionen des Kriegsministers gemäß, das Bombardement auf Fort Sumter am 12. April Morgens um 4 Uhr eröffnet. Fort Sumter erwiderte das Feuer um 7 Uhr Morgens und unterhielt bis gegen Mittag eine fürchterliche Kanonade, die hauptsächlich gegen die schwimmende Batterie gerichtet war, die gute Dienste leistete.

12. April. Abends. 11 Uhr. — Von beiden Seiten wurde den ganzen Tag eine lebhafteste Kanonade unterhalten, alle 20 Minuten wurden die Bomben abgefeuert obwohl es regnete. Major Anderson hat eben sein Feuer eingestellt, um seine Leute während der Nacht ausruhen zu lassen. — Zwei der Kanonen von Fort Sumter sind zum Schweigen gebracht und es heißt, daß schon in der südlichen Mauer Verheerung geschehen ist. — Sowie haben weder Fort Sumter noch die Batterien der U. S. durch das Bombardement Schaden erlitten, auch sind keine Menschenleben zu beklagen.

Zwei Tausend Mann Truppen kamen heute hier an und begaben sich sofort nach Morris Insel.

Montgomery, 12. April. Das Cabinet war den ganzen Tag in Sitzung. Capers Briefe sofort erlassen worden.

Ben McCulloch hat 10,000 Mann in Virginia angeworben und 10,000 Büchsen angekauft, er und Ergowerner Roman haben Präsident Davis vorgeschlagen, mit einer Armee von 25,000 Mann sofort nach

Washington zu marschiren und Lincoln sowie General Scott zu Kriegsgefangenen zu machen.

Washington, 12. April. Die Commissionäre von Virginia, die von Lincoln eine Erklärung seiner Politik gegen die Conf. Staaten fordern, sind hier angelangt.

Louisville, 12. April. Depeschen sind eingelaufen, das Kentucky Volontärregiment bereit zu halten, jeden Augenblick nach Montgomery zu marschiren.

New York, 9. April. Mehrere hervorragende Kaufleute protestiren gegen die Zahlung nach dem Morrill-Tarif, wenn nicht im ganzen Lande dieses Zollgesetz durchgeführt werde.

Cuba. Die spanische Regierung hat nach Cuba \$1,000,000 baares Geld geschickt, um den Weltmarkt zu unterstützen.

Europäische Nachrichten.

Rußland. Die Emancipation der 22 Millionen russischer Leibeigenen ist am 3. März — trotz der freudigen Erwartung der Bauern — nicht erfolgt. Ein Ulas vom 1. März verbot die Maßregel. Selbst Gertschakoff, der die Emancipation selbst befürwortete, ist ins Lager der Reaction übergetreten und die Bauern werden unter Alexander II. eben so gut, wie unter Alexander I., die Sache ins Einschlafen zu bringen wissen. Der Czar fürchtet für sein Leben.

Polen. Die Nachrichten aus Polen lauten wie folgt:

Es bildete sich in Warschau eine politische Gesellschaft; welche den Jahrestag der Schlacht von Grochow am 25. Febr. auf dem Schladzfelder zu feiern gedachte. Ueber 60 Tausend Menschen strömten nach dem Plage. In der Krakauer Vorstadt waren sich diese Tausende auf die Knie und sangen in der erhabenen Begeisterung das Lied: „noch ist Polen nicht verloren.“ Während dessen stürzten sich Kosaken und Czaristen auf die Versammlung und tödteten im Handgemenge, denn auch das Volk wehrte sich tapfer, 57 Mann. Die Wuth des Volkes stieg auf höchste u. nur der Anstrengung der Gensdarmen gelang es durch eine Deputation an den Stadthalter Gortschoff, welcher das Militär zurückließ, der weiteren Mordthat Einhalt zu thun.

An den Kaiser wurde eine Adresse gefandt in welcher die Leiden Polens und die Wiederherstellung seiner Nationalität von Alexander gefordert wurde. Am 2. März fand die Beerdigungsfeierlichkeit der gefallenen Opfer statt. Die ganze Stadt war in Trauer gekleidet und an 100,000 Menschen begleiteten die Leichen zu Grabe.

Man sagt der Wille des Kaisers sei, Polen, das östreichische und preussische mit eingerechnet, seine volle nationale Selbstständigkeit unter der Regierung seines Bruders Constantin wieder zu geben.

18 März. Die Warschauer Zeitungen dürfen jetzt mit Leitartikeln erscheinen, was bisher streng verboten war.

Am 27. Febr. verhafteten Personen sind in Freiheit gesetzt worden.

Berlin, 6. März. Die goldene Lorbeerkrone, die eine gewisse Anzahl deutscher Preizesinnen der Ex-Königin von Neapel verleiht, ist jetzt vollendet. Auf dem Bande der Krone steht in blauen Email der Name Gaeta geschrieben, und die Vorblätter enthalten die Namen von 31 Prinzeßinnen, die alle regierenden Häuser angehören.

Bonn, 6. März. Nach längerem Leiden ist am gestrigen Tage, Nachmittags 2 Uhr der Professor der Medizin, Geh. Hofrath D. Christian Heinrich Ernst Vischof hierselbst im Alter von 79 Jahren gestorben.

Nürnberg, 2. März. Die Regierung hat die Abhaltung eines allgemeinen deutschen Turnfestes in Nürnberg nicht genehmigt.

In Frankfurt a. M. hat sich eine neue Gastronomen-Gesellschaft gebildet: „Die Rabenherde“, welche die bisher bei den Culturöfeln als Nahrung verschmähten Raben zu Ehren bringen will. Die Teilnehmer richteten am 7. Febr. im Gasthof zum Elepbanten ein Dinner ein, wobei ein Rabenbraten verkostet wurde. Man hatte die Vögel vorher eine Zeit lang in Essig gelegt und dann der Luft ausgesetzt. Die Teilnehmer fanden das Gericht sehr schmackhaft.

Die mittel-deutschen Regierungen sollen beschließen haben, im Falle eines Krieges Deutschlands mit Frankreich als geschlossenes Ganzes aufzutreten und sich als solches dem Beroommando zur Verfügung zu stellen; auch soll beschlossen worden sein, beim Ausbruch des Krieges unter bapstlicher Führung 200,000 Mann an den Rhein zu versenden und sich dort so lange zu halten, bis man Unterstützung von den Bundesgenossen erhalte.

Das Württembergische Abgeordnetenhaus hatte nach stägiger heisser Arbeit über das Concordat dasselbe am 16. März mit 63 gegen 21 Stimmen verworfen.

Coblenz, 12. März. Gestern Nachmittag stürzte abermals eine Bergwand bei Hirzenach herunter auf die Eisenbahn, wodurch der Zug, welcher nach 4 Uhr hier eintraf, um zwei und eine halbe Stunde später ankam.

Coblenz, 12. März. Gestern Nachmittag stürzte abermals eine Bergwand bei Hirzenach herunter auf die Eisenbahn, wodurch der Zug, welcher nach 4 Uhr hier eintraf, um zwei und eine halbe Stunde später ankam.

Die Wiener Presse ist mit dem Vorschlage hervorgetreten, daß die Regierung

um sich ihren finanziellen Verlegenheiten zu entziehen, am besten thun würde, die Kirchen-güter einzuziehen. Dieselben werden auf etwa 400,000,000 Gulden geschätzt.

In Naumburg hat, wie die Magdb. Ztg. meldet, die Mehrheit der Volksschullehrer eine Konferenz gehalten, in der sie den Beschluß gefaßt haben, abermals eine Petition an das Abgeordnetenhaus zu richten u. A. zu bitten:

Um, vollständige Restituirung der Pöfalschulischen Prinzipien und Beseitigung der Regulativen, um eine gründlichere, wissenschaftlichere Vorbildung des Volksschullehrers, um eine gesetzlich geregelte, gegen Willkür und Maßregelung von oben mehr geschützte Stellung des Lehrers.

Patriotische Demonstration in Rom. — In Rom blieb es, daß der Pöpst ein eigenhändiges Brief vom Kaiser der Franzosen empfangen habe. General Boyon konnte am Morgen des 14. März, dem Geburtstags Victor Emanuels, nur durch Entfaltung einer großen Streitmacht eine Demonstration verhindern. Am folgenden Morgen waren aber an allen Straßen Plakate zu Gunsten des Königs Victor Emanuel angebracht. In den Hallen der Academie der schönen Künste und in der Universitäts-erschallten laute Cevivas zu seinen Gunsten. Mehrere von denen, welche die Plakate angebracht haben sind verhaftet worden. Während der Nacht vom 15. März wurden Plakate mit dem Portrait Victor Emanuels und dem Titel: König von Italien, angebracht. Mehr Personen sind deshalb verhaftet worden. Die Franzosen haben die Aufhängung der Nationalflagge auf der Spitze der Antoniosäule verhindert. Auch am 17. März fanden Demonstrationen zu Gunsten Victor Emanuels statt.

General Dürr hat in England bedeutende Waffenlieferungen gemacht. Garibaldi, Viro, Dürr, Klapka und Kossuth schrieben mit Cavour und dem König Victor Emanuel ein über die Haltung für die nächste Zukunft zu sein. Die östreichische Regierung thut, als glaube sie den Vertragsabsichten der Italiener und Ungarn nicht, und rüth, was es selbst nicht an solchen, die da meinen, Oestreich handle mit Hintergedanken demnach selber angreifen.

Turin, 11. März. Nach einer Depesche ergab sich die Citadelle von Messina nach einer vierthägigen Beschießung, während welcher sie von den Sardinern einmal in Brand geschossen wurde, auf Discretion. Eine Kapitulation wurde abgeschlagen. Vier Generale 150 Offiziere, 5000 Soldaten wurden gefangen genommen und 300 Kanonen fielen in die Hände der Sardinier.

Ein Geschenk Napoleons an eine südlische Synagoge. Am letzten Roach Hoschana (dem jüdischen Neujahr) überreichte der Kaiser von Frankreich, der israelitischen Gemeinde in Paris eine „Sepher Thora“, eine pergamentene Rolle der 5 Bücher Moses. Mit dieser Thora hat es folgenden Bewandnis: Zur Zeit Napoleon I., während des Krieges in Spanien, tranken die französischen Soldaten aus Durst vor Vergiftung, das Brunnenwasser der Spanier nicht, sondern gruben ihre eigenen Brunnen. Bei dem Graben eines solchen Brunnens fanden sie einen kleinen eisernen Kasten. Anstatt, wie sie erwarteten, Schätze von Gold und Juwelen darin zu finden, fanden sie nur eine Sepher Thora und warfen diese bei Seite. Zufällig war ein israelitischer Corporal in der Compagnie und dieser steckte die Thora in seinen Tornister. Einige Tage darauf wurde eine große Schatzkiste gefunden, und man fand den Corporal tod mit dem Kopf auf dem Tornister ruhend. Man öffnete diesen in Gegenwart des Kaisers und fand die Thora. Napoleon vermutete, diese Rolle müsse etwas Heiliges sein und ließ sie nach Paris bringen und im Museum deponiren. Napoleon III. bemerkte sie vor Kurzem und erwähnte in Gegenwart der Kaiserin, daß er sie der jüdischen Gemeinde in Paris zum Geschenk zu machen wünsche. Die Kaiserin bat um die Erlaubnis einen passenden Gefäß für sie machen zu dürfen und sie machte einen solchen geschmückt mit Diamanten Perlen und anderen Juwelen von großem Werth. Darau schenkte sie die Thora der Gemeinde.

Die Nachrichten aus Indien begreifen sich hauptsächlich auf die furchtbare Hungersnoth, welche in den nordwestlichen Provinzen herrscht.

In China war Alles ruhig; doch war der Kaiser noch nicht nach Peking zurückgekehrt.

Sonderbarer Brandungfall. — In New-York gab es Urlaub, daß eine Dame beim Eintritte in einen Laden in Secenstraße auf ein Hundbölchen trat, das sich entzündete und ihre Unterkleider in Brand setzte. Die Dame merkte nichts davon, sondern glaubte, daß die Wärme von dem Heizapparat unter dem Boden herrühre, sie einige Personen im Laden ihre Gefahr entdeckten und die Flamme löschten. Die Dame wurde nur leicht verletzt, doch bei ihrer Nachbaurkunft von so schlimmen hysterischen Krämpfen befallen, daß man noch für ihr Leben fürchtete.

Lokales.

In Folge des anhaltend trockenen Wetters ist das Wachsbothum des Weins und der Gartenerzeugnisse noch sehr weit zurück, die Quellen laufen schwächer und in mehreren Brunnen ist Mangel an Wasser eingetreten.

Am Mittwoch kamen über unsere der neu angeworbenen Ränger durch unsere Stadt. Die meisten gehörten zu Tobins und Pitts Compagnien. Das Regiment wird sich am Pedro Spring bei San Antonio versammeln und, wie wir hören, von Col. Ford commandirt werden. Auch aus unserer Stadt und Umgegend hat sich eine Anzahl junger Männer dem Rängerdienste gewidmet. Herr Dr. Bracht von hier wird in der Charge eines Militärarztes die Ränger begleiten.

Thermometerstände

der letzten Woche in Neu-Braunfels (nach Fabrenheit.)		
Tag.	Morgen.	Abend.
April 11.	53	73
12.	49	63
13.	50	82
14.	63	83
15.	57	70
16.	45	84
17.	51	87

Ein anderer Bürger der Stadt Neu-Braunfels hat sich über die guten Wirkungen von Dr. McLaues berühmten Leberheilmittel, welche von dem Hrn. Fleming in Wittsburg bereitet werden.

Neu-Braunfels, Aug. 30. 1852.

Hier und bezeuge ich, daß ich 5 Jahre lang an eine Leberkrankheit litt, während welcher Zeit ich beinahe alle möglichen Mittel, jedoch ohne Erfolg gebraucht habe. Als ich von Herrn Mittel hörte, beschloß ich es zu versuchen. Ich gebräute eine Schachtel Bienen und füllte mich so ein, daß ich genugsam noch den Gebrauch einer Schachtel und das Uebel hat mich gänzlich verlassen. Ich kann Allen diese Bienen mit dem größten Vertrauen empfehlen.

Dr. Smith, No. 118 Altmarktstr.

„Ich kauft selten verächtlich sein und nach „Dr. McLaues Celebra ed Vermittlung“ fragen, welches durch die Hrn. „Fleming Bros.“ in Wittsburg, Pa.“ fabricirt ist. Alle andere Vermittlung sind in Vergleich mit diesem werthlos. Dr. McLaues Vermittlung bewirkt keine beruhigende Leberheilung, liegt in allen Stores, in Neu-Braunfels bei Köster & Tolle zu haben.“

Soeben erhalten:

Soat-Haser und beste weißes Corn.

J. Landa.

State of Texas, } ESTRAY NOTICE.
Blanco County. } Taken up by D. P. Kinney and posted before Geo. Freeman Esq. on the 13th October 1850 the following described horses to wit: one bay mare 5 years old, 14 hands high, no brand, said mare has a dark bay yearling colt, no brand, also a light bay sucking colt, no brand. One bay mare 2 years old 13 1/2 hands high, no brands. Valued at \$150.
Given under my hand and official seal (Seal) March 25th 1851.
26 SAM'L JOHNSON, CLK. C. C. B. C.

The State of Texas, } ESTRAY NOTICE.
Blanco County. } Taken up by William Sharp in precinct No. 2 a gray horse branded on the left shoulder 5- and spanish brand on each hip and 8 on the left thigh, about 14 hands high, supposed 18 or 19 years old, appraised at sixteen Dollars by J. B. Lackey & Nelson Lackey and estrayed before C. Prun J. P. B. C.
Given under my hand and seal of office (Seal) at office this 25th day of March A. D. 1851.
SAM'L JOHNSON, CLK. C. C. B. C.

The State of Texas, } Taken up by J. J. Cleaveland and estrayed before Geo. Freeman, J. P. Pr. No. 2 one sorrel mare, 14 hands high, 2 years old, white stripe in face, branded thus 99, one bay horse, 15 hands high, 10 years old, right eye and hind feet white, branded q on the left shoulder; one dun mare, 14 hands high, 6 years old, bold face, all feet white, spanish brand on left hip and an indistinct brand on left shoulder; one bay spanish mare and colt, the mare 13 1/2 hands high, about 12 years old, spanish brand on right thigh; one bay yearling filly, star in the face, no brands and appraised at two hundred and thirty Dollars.
Given under my hand and official seal (Seal) this 25th day of March A. D. 1851.
26 SAM'S JOHNSON, CLK. C. C. B. C.

Ich habe wieder eine Partie 5 Tage Uren zu 6 und 11 Dollars pr. Stück erhalten, die ich ein Jahr garantire.

J. A. Staebely.

Es sind wieder einige Nähmaschinen angekommen, die zum Fabrikpreise mit Zugun der Uretsen verkauft werden. — Das Ullengebiet mit der Maschine wird gratis geliefert.

J. A. Staebely.

Eine Partie aufgemachter Tamen- und Madchenbute nach der neuesten Mode werden zu sehr mäßigen Preisen verkauft.

J. A. Staebely.

ESTRAY NOTICE.

THE STATE OF TEXAS. — COUNTY OF COMAL. Taken up by Leonard S. and estrayed before Gustav Dreyfus a Justice of the Peace in and for said county one sorrel american horse about 12 years old, with saddlemarks, a small white star in the face, without any visible brand or marks, appraised by Karl Stahl and Conrad Prinz at Twenty five Dollars (\$25).
Given under my hand and the seal of the County Court of said County (L. S.) at my office, in New Braunfels Febr. 8th 1851.
19 Albert Dreiss Clk. Co. Court C. C.

Mein Lager Eisen und Stahl wird in dieen Tagen durch neue Zufuhren auf 100,000 Pfd. gebracht. Nur die besten Sorten führt

J. A. Staebely.

Ein bedeutendes Lager von Holz- und Kerbwaaren von dem feinsten Arbeitsfahigen bis zum größten Washford, ferner Krabben, Butterformen, Anstufstühle, Kinderwagen, Fußmatten, halbe Wulbel-Masse, Papierförde u. s. w. ertheilt und empfiehlt

J. A. Staebely.

Indian Rubber Waaren, als Weiting, Kämme, Spigen, Jabringe, Sanger, Puppenkörpe, Bälle und Spielwaaren u. s. sind auch angekommen bei

J. A. Staebely.

Mein Lager amerikanischer Eisenwaaren ist so bedeutend und mannichfaltig, wie nie zuvor und ist es unmöglich, die verschiedenen Artikel alle aufzuzählen.

J. A. Staebely.

Hanning Mills, Strohschneider, Schieb-farren, Stabflügel, Butterfässer mit Thermometer und Waschmaschine sind billig zu haben bei

J. A. Staebely.

Meine Bitte um Verichtigung der mir schuldigen Rechnungen ist noch wenig berücksichtigt worden; ich erlaube mir daher, Alle die mir schulden, darauf aufmerksam zu machen, daß ich spätestens bis zum 1. März alle Rechnungen bezahlt zu sehen wünsche und bitte Obiges gefälligst zu berücksichtigen.

J. Landa.

Notiz.

Alle Diejenigen, welche mir seit längerer Zeit schulden und im verfloßener Jahre nicht abgerechnet haben, werden hiermit höflichst erucht, entweder durch Bezahlung oder Notizen ihre Rechnung auszugleichen.

J. A. Staebely.

Incorporirt 1819.

Netna

Versicherungs-Gesellschaft von Hartford, Connecticut.

Capital Ein und eine halbe Million. Vermögen (1. Jan. 1850) \$2,194,000.02.

Versicherungen gegen Feuergefahr werden zu so billigen Preisen angenommen, als es die Sicherheit der Gesellschaft verbunden mit einem billigen Profit erlauben.

Verluste werden billig geschlichtet und prompt bezahlt.

Die Netna Versicherungsgesellschaft hat seit 40jährigen glücklichen Gedeihe über \$13,000,000 für die die Bereinigten Staaten und Britische Inseln bezahlt; deren jährliches Einkommen beläuft sich über das Doppelte des Einkommens irgend einer andern ähnlichen Gesellschaft in America. Das Vermögen (über \$2,000,000) ist angelegt in den besten Banken und ähnlichen Corporationen der Bereinigten Staaten, in Staats-Bonds und Britische Staats-Scheds. Der Auf dieser Gesellschaft in Beziehung auf Realität und Promptheit im Bezahlen ihrer Verluste ist allgemein bekannt, und stellt sie an die Spitze aller Versicherungs-Gesellschaften der Union.

Robert Vechem, Agent.
Neu-Braunfels, Texas.

Die deutschen Gartenämereien sind in großer Anzahl und vorzüglicher Qualität angekommen und zu haben bei

Köster & Tolle.

Wheeler's Patent - Dreschmaschinen.

verbunden mit der Reinigungsmaschine, entwerfen Mollang oder Kreisgang (Levers) werden durch den Unterzeichneten zu Fabrikpreisen mit bloßer Hinzufügung der Fracht und Versicherung zum Verkauf angeboten. Die Maschinen werden garantiert und Falls sie nicht gut gehen sollten, erhält der Käufer den angekauften Preis zurückgezahl.

Nähere Auskunft ertheilt

John B. Torrey, Neu-Braunfels Agent der Maschinen.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich für Reparatur aller Arten von Uren und Gold- und Silberwaaren, sowie für alle in der Mechanik einschlagenden Arbeiten.

Dupp Löp.

Beim Unterzeichneten ist immer Lager für Sattler, Schuhmacher und Söfder zu haben, so wie Pelzwaare in Bären, Liger, Panther und verschiedenen anderen Arten für Kürschner.

G. Meuffer, Hob- und Weisgerber.

J. Kreuz

empfehlen sein neu eröffnetes Waarenlager, bestehend in Dry Goods, Hardware, Schuhen, Hüten, Groceries u. zu billigen Preisen. Gute Produkte, besonders Korn, Hüte, Tügel, Extrablätter, veredeltes Fett und Speck, Putzer, Eier u. werden im Austausch angenommen oder auch mit Cash bezahlt.

Neu-Braunfeler Seife, 14 Stangen für \$1 bei J. Kreuz.

Franz Moreau, Neu-Braunfels, Herzoglich Nassauischer Consul für West-Texas. [25-2]

Franz Moreau, Neu-Braunfels in Texas. Händler in: Leder, smittem aller Art, Weinen und Liqueuren in vollständiger Auswahl, Cigarren, Tabak und Kautabak, Ausstattungswaaren in allen vorkommenden Sorten. Schuhen und Stiefeln, Hüten aller Art, fertigen Kleidungsstücken und Blankets, Karren Waaren, Eisen und Eisenwaaren, Oelfarben und Oelen, Farbepinsel, Feinergläser und Glasfasser, Blechwaaren und Zink, Stühlen und Schaufelstücken, so wie allen anderen für die Gegend passenden Waaren. [2]

Mud. du Menil (Seguinstraße, früher C. Floges Store) empfiehlt sein Lager von Groceries, Dry Goods, Schuhen, Hüten u. s. zu den billigsten Preisen. [3]

T. J. Thomas, Attorney at Law, Neu-Braunfels in Texas, wird practiciren in allen Counties des vierten Gerichtsbezirks und in den Counties Guadalupe, Comal und Caldwell vom zweiten District. [5]

Eisenbahn-Anzeige. An das Publikum. Die San Antonio und M. G. Eisenbahn ist jetzt von Lavaca bis Victoria vollendet und die Compagnie bereit Fracht und Passagiere auf derselben zu befördern. Dieselbe befindet sich in Victoria ein bequemes Lagerhaus, in welchem Fracht empfangen und 5 Tage kostenfrei gelagert werden kann. Die Hrn. Croff & Hensley und Kerr & McKee von Lavaca haben bereits Vorbereitungen getroffen, Güter, die ihrer Beförderung vom Depot zu Victoria übergeben werden, zu empfangen und zu befördern für 3 Cts. pro Barrel mehr, als wenn diese Güter in Lavaca empfangen und befördert würden. Andere Kaufleute bereiten sich vor, ihre consignirten Güter von den in Lavaca angekommenen Schiffen zu empfangen und sie nach Victoria zu spediren. Alle diese bezahlten die Eisenbahnfracht bis Victoria und schließen dieselbe in ihre Schiffsfahrt ein. Man gebe seinem Kaufmann in Lavaca die Weisung, die Güter bis Victoria zu senden und sie werden für den obigen 3 Cts. höheren Preis dahin gebracht, was fast 17 Cts. 20 Cts. macht. Expedire zu Lavaca (and Powerborn) die noch keine Zweiggeschäfte in Victoria errichtet haben, werden dieselben Agenten haben, die für Beförderung der Güter Sorge tragen, damit die Abfertigung nicht in Victoria auf ihre Verzug warten müssen. Ein Kostentarif wird in anwohner Zeit bekannt gemacht werden. Für die hauptsächlichsten Artikel sind folgende Anläge: Fracht in Barrels (trocken oder flüssig) und in Kisten (worn binab alle Arten leichter und schwerer Waaren begriffen find), 15 Cts. für 100 Pund. Baumwolle der Ballen 50 Cts. Bauholz aller Art und Größe \$5 für 1000 Fuß; wenn der Eigenthümer selbst auf und abladet, nur \$4. Passagiere \$1.50. Andere Frachten sind so niedrig oder niedriger, als die der Texas Centralbahn oder andere transpacific Eisenbahnen berechnen. Die Commissionen für Empfang und Beförderung, welche sie jetzt durch die betreffenden Häuser angelegt sind, sind weit unter den Ansätzen ähnlicher Gesellschaften, die mit einer Eisenbahn in Texas zu thun haben. Ino C. Krenn, Präsident, San Antonio. J. D. Weiler, Superrint. Victoria.

Ueber die Folgen der Secession

Ueber die Folgen der Secession über welche vor dem Austritt von Texas aus der Union von den beiden sich gegenüberstehenden Parteien in den Zeitungen, in öffentlichen Reden und Privatgesprächen schon so viel gesagt worden ist, daß man glauben sollte...

„Seitdem die jetzigen politischen Wirren ihren Anfang genommen haben, sind wir ganz irre an Dingen geworden und konnten nicht begreifen, wie Sie eine Sache vertheidigen und befürworten, die nicht allein zum Verderben der Grenzansiedler ist, sondern unserer Aller Ansicht nach für alle Deutsche, die hier im Staate wohnen, verderblich sein muß.“

Das Verderbliche der Secession für die Grenzansiedler kann der Meinung des obigen Schreibers nach doch wohl nur in den zu erwartenden Gefahren vor den Indianern und in dem unterbrochenen Abfluß von Producten u. an die Militärposten bestehen. Nun ist aber an dem ununterbrochenen Schutz der Grenzen nicht sowohl die Secession, sondern die Hindernisse Schuld, die Houston und seine Unionspartei einer früheren Verfassung der Legislatur und Convention so hartnäckig in den Weg gelegt haben. An dem schlechtesten Schutz der Grenzen, wie er schon seit Jahren stattgefunden, ist ebenfalls Houston und die jetzigen Unioncounties von Texas Schuld. Houston, weil durch seine Schuld dem Staate Texas vom Congreß das Rangeregiment nicht bewilligt wurde, indem der Senator das betreffende Document bekanntlich in der Tasche behielt und dem Congreß nicht vorlegte, und ferner, weil, nach Zeugnis von Gen. Johnson, dem Commandeur des im letzten Jahre im Felde stehenden texanischen Regiments, durch Houston's Controverdie dieses Regiment zu dem einzig schützigen Zeitpunkt vom Vorrückreiten gegen die Indianer abgehalten wurde. Die östlichen Unioncounties ferner waren es namentlich, die den Antrag des Hrn. Walder für Minutemänner (vor 2 Jahren?) in unserer Legislatur niederschlugen.

Durch die Secession dagegen erhält außer mehreren andern Compagnien die Texasgrenze den sofortigen Schutz von 2 Rangeregimentern, 2000 wohlberittenen und bewaffneten Texanern, die auf jeden Fall die Grenze besser schützen können, als die 2000 Mann Ver. St. Truppen, die zum großen Theile aus Infanterie und Artillerie bestanden. Daß aber auch hinsichtlich der gewinnbringenden Lieferungen für die Grenzposten sich unsere Grenzansiedler besser stellen werden, wie früher, das läßt sich schon daraus vermuthen, daß diese Lieferungen nicht, wie früher, meistens aus den nördlichen Staaten, sondern jetzt mehr ins Gewicht fallender Fracht, die Grenzposten aus der nächsten Nähe, namentlich von den Grenzansiedlern vorfertigt werden müssen. Bortheilhaftester wäre es vielleicht, wenn man, wie in dem trockenen Californien, statt des Mais Gerste für Pferdefutter einbrühte, deren Ernteanstehen hier sicherer sind, als die des Mais.

Ueber die Stellung der Deutschen nach der Secession hat der oben erwähnte Schreiber sehr trübe Ansichten, die er folgendermaßen darlegt: „Noch immer bin ich überzeugt, daß die Führer der Secession und Deutsche nur so lange gebrauchen, wie wir ihnen Nutzen schaffen können, und haben sie ihren Zweck erreicht, dann werden sie wohl Mittel zu finden wissen uns in eine Stellung zu bringen, die für uns wahrlich nicht schmeichlich sein wird. Ich habe in den letzten Jahren, in denen ich in diesem Lande gelebt habe, noch immer die Erfahrung gemacht, daß die Amerikaner so gegen uns gekümmert sind und ein freundliches Gesicht zeigen, wenn sie uns gebrauchen, uns aber viel weniger achten als die Negrer. Die alte Union hat uns Deutschen mehr Gewalt gegen Uebergriffe der Know-nothings gegeben. Wir waren den Amerikanern nöthig bei ihren Wahlen und konnten ihnen leicht schaden, oder doch eine Macht entgegen stellen, die Achtung gebot. Da nun die Secession gescheit ist, wird dieß Alles wegfallen.“

Wenn der geehrte Schreiber hinsichtlich seines Urtheils über die Amerikaner von seiner vieljährigen Erfahrung spricht, so muß aus demselben Grund, der ich jetzt 27 Jahre in Amerika lebe, mir wohl auch einiges Urtheil über den Charakter der Amerikaner zugehen. Ich habe den Charakter der Amerikaner jugendlich kennen gelernt, und ich möchte behaupten, daß die (jetzt im Süden gänzlich todt) Know-nothingpartei ausgenommen, der Amerikaner im Durchschnitt nicht zurückhaltender und misgünstiger gegen andere Nationalitäten ist, als wir dies namentlich bei der großen Masse der Deutschen finden. Man erinnere sich nur, mit welcher Zurücksetzung von fast allen amerikanischen Gewohnheiten, Sitten und Zuständen so oft von Deutschen gesprochen wird, wenn sie Vergleichen zwischen amerikanischem und deutschem Wesen anstellen? Ein anderer factischer Beweis, daß die eingeborenen Amerikaner nicht so abfällig gegen fremde Nationalitäten sind, als andere Nationen, das zeigt uns hier das friedliche Zusammenleben der verschiedenen Nationalitäten und das schnelle Verschmelzen derselben in den amerikanischen Nationalcharakter. Im Orient und namentlich im Westen von Amerika leben seit Jahrtausenden die verschiedensten Nationalitäten neben und durch einander, ohne je die sie trennenden scharfen Grenzlinien zu vermissen. Ähnliches findet sogar in Europa statt, während hier in den nordamerikanischen Republiken selbst der jähliche aller Volkscharakter, das Indentum, in seinen socialen Verhältnissen eben so sehr, wie die anderen Nationalitäten im amerikanischen Leben verschwindet und unmerkbar wird.

Daß die Amerikaner uns ein freundliches Gesicht zeigen, wenn sie uns gebrauchen, das unterscheidet sie gewiß nicht von den andern Nationalitäten, die alle dasselbe thun, namentlich wenn sie sich um Volksgut und um Aemter bewerben. Daß die Amerikaner die Deutschen aber „weniger achten, wie die Negrer“, das mag wohl in den von uns jetzt getrennten Neulandstaaten der Fall sein, wo z. B. immer noch das Zwei Jahres-Amendment von Massachusetts besteht, während hier im Süden die Antislaverei der weißen Race factisch eine größere Gleichstellung der Weißen im socialen Leben zur Folge hat, als diese im Norden stattfindet.

Wie, der Ansicht des genannten Schreibers nach, die Secession „für alle Deutsche, die hier im Staate wohnen, verderblich sein muß“, können wir nicht einsehen. Vom puritanischen Norden ging die Know-nothing-Bewegung gegen das fremde Element aus und vom Süden wurde diese Bewegung zuerst bekämpft und das fremde Element in Schutz genommen. Von derselben puritanischen Wurzel geht auch die Antislaverei-Bewegung aus. Als uns die demokratischen Wähler hier in Texas gegen das Know-nothingthum in Schutz nahmen, sprachen sie ihre Vertrauen gegen uns aus, daß wir zur demokratischen Partei des Südens halten würden. Wenn wir dieses Vertrauen dadurch geküßelt hätten, daß das ganze deutsche Element im Süden für Unterwerfung unter die schwarzrepublikanische Regierung gestimmt hätte, was glücklicher Weise aber nicht geschehen ist, dann möchte die Secession vielleicht, wie der Schreiber meint, ein verderbliches Ereigniß für die Deutschen in Texas sein. Da aber ein Theil der jetzigen Deutschen für Secession und ein Theil dagegen gestimmt hat, so haben sie gerade Dasselbe gethan, was auch die Amerikaner gethan haben und man kann ihnen deshalb wegen der letzten Wahl keinen Vorwurf machen. Daß aber auch schon bei Antireibern und Agitatoren des Unionistisches bei der letzten Wahl die Ueberzeugung herrschte, daß das Secessionistisches fügen und man sich bei der steigenden Partei verhasst machen würde, wenn man gegen das Interesse und die Ehre der Staatsrechtspartei und des Südens stimmte, das haben in einer texanischen Stadt manche dieser Herren dadurch bewiesen, daß sie selbst offen das Secessionistisches stimmten, während sie ihre Clerks und Anhänger bereiten das Unionistisches zu stimmen, andere dieser Herren waren an dem Wahltag krank und stimmten gar nicht, und einer, der ein böses Bein hatte, konnte nicht zum Stimmlofen gehen — während er den ganzen Tag in seinem Waggon in der Stadt verumfuhr. — Schon der Charakter der Hauptbühnen, von welchen die Opposition hier angefeuert und geleitet wurde, kanterotte Politiker und frühere Know-nothings, mußten diese Bewegung verdächtig machen. Ebenso waren es auch die Know-nothingblätter, die sich am längsten auf Seite der Opposition bielten, wie jetzt noch der von Bruder Cain in Bostrop redigirte „Advertiser“, welcher einst aus einem blauen Lappen, welchen der Zimmermann auf einem neu errichteten Kirchthurm in New-Braunfels ausstreckte, politisches Kapital gegen die Deutschen in Texas machte.

Daß ein Theil der Deutschen in Texas das Unionistisches gestimmt hat, das kann und darf kein Grund sein, daß die segnende Partei auf diesen Theil der Deutschen und noch viel weniger auf das ganze Element Veracht und Haß werft, und unserer Meinung nach kann die Secession für die Deutschen in Texas nur dadurch verderblich werden, wenn nach dem Austritte des Staates Texas, für den mit so überwiegender Majorität gestimmt wurde, die Deutschen auf der Seite der beabsichtigten Centre-Revolution gefunden würden, mit welcher nach Aussage des Ledger

und Herald selber offen auf den Straßen von San Antonio getobt wurde.

Gerlich gestanden ist es gewiß jenseits das materielle Interesse und viel weniger die Furcht vor Indianern, oder die Liebe zum deutschen Element und der Patriotismus, was die meisten Deutschen, die gegen Secession stimmten, bewegt so zu stimmen. Auch müssen wir zugestehen, daß dieses materielle Interesse einzelner Landestheile seine volle Vertheidigung hat, wenn es nicht im Gegen-satz zum materiellen Interesse des ganzen Landes konspicirt wird. Wenn es aber im materiellen Interesse unseres ganzen Staates war (wie dies durch die Volksstimmung bestätigt wird), aus der Union auszutreten, dann dürfen wir auch mit Zuversicht hoffen, daß die jetzt durch die Secession benachtheiligten Landestheile bei fernerer Entwicklung der Verhältnisse gleichfalls ihren Antheil am Vortheil der Secession ziehen werden. Wir weisen in dieser Hinsicht auf die vermehrte Einwanderung wohlhabender Amerikaner hin, durch welche der Werth alles Eigenthums bedeutend steigen wird. Unsere mineralischen Hülfquellen werden früher angebeutet werden, als dies sonst der Fall war. Schon sind bei unserer letzten Legislatur zur Unterstützung solcher Unternehmungen Landcessionen gegeben worden. Dergleichen ist für Manufacturen geschehen und jetzt (schon) im Staate veranbahnt. — Gerade so, wie alle früheren Voraussetzungen der Oppositen wegen östlichen und westlichen Abgaben, unbeschränkter Grenzen, Ausbleiben nördlicher Provisionen u. nicht in Erfüllung gegangen sind, eben so wird auch der Vortritt und das Gland des Südens nicht in Erfüllung gehen, welches uns die Republikaner prognosticiren, und es wird nur einer kurzen Zeit bedürfen, um auch die ungläubigen hiervon zu überzeugen.

Texas.

Eine neue Convention, die Galv. News will davon unterrichtet sein, daß die Submissions-Lique in Austin brachstückt, auf ihre eigene Verantwortung eine Staatsconvention zu berufen. Man vermuthet, daß unser Ex-Gouverneur den Aufruf wird ergehen lassen und zwar in seiner Autorität als Gouverneur, da er ja fortwährend das Recht zu diesem obersten Staatsamt beansprucht.

Es wäre wirklich zu bedauern, wenn dem Staate durch die Halesarrigkeit Sam Houston's noch mehr Kosten aufgebürdet würden. Wenn aber die kleine Faction auf ihre eigenen Kosten eine solche Convention berufen würde, so würde dies gewiß gern von allen guten Bürgern geschehen werden, indem es unvorderlich die Schwäche der Opposition kund machen würde.

Die Inauguration (Einführung in das Amt) unseres Gouverneurs wird in Folge des neuen Amendments in der ersten Woche der Sitzung der Legislatur, statt wie früher in der Mitte der Sitzung derselben, stattfinden. Unser nächster Gouverneur wird demnach am ersten Donnerstag nach dem ersten Montag im November in sein Amt eingesetzt werden.

Grenzvertheidigung. Die Legislatur machte eine besondere Bewilligung für die Ausrüstung, den Transport und die Lieferungen, die nothwendig sind, um das durch die Convention autorisirte Regiment Ranger in das Feld zu stellen. Sie hat zugleich Vollmacht gegeben, um eine Anleihe zu machen zur Auszahlung der Truppen, die in der Grenzvertheidigung ihren Dienst bei der letzten Sache gewiebt haben, das Leben, Eigenthum und Freiheit des guten Volkes von Texas zu vertheidigen.

Ueber die Verluste durch Indianer während wir unter dem Schutze der Ver. Staaten standen, berichtet die von Gov. Houston angestellte Commissäre, daß dieselben in den Counties Medina, Uvalde, Banderas, Kerr, Gillespie, Blanco und Bexar sich auf 394,333.75 belaufen und daß 35 Männer, Frauen und Kinder durch die Indianer getödtet wurden.

Correll County. Die Bürger dieses County haben eine Viehzüchter-Gesellschaft („Stock Association“) gebildet, deren Zweck es ist, sich gegenseitig zur Erlangung abhandelter thierischer zu unterstützen, Viehdiebe zu entdecken, Prairiebrände zu verhindern und sich gegenseitig in dem Interesse der Viehzucht zu unterstützen.

Austin. Die artesishe Quelle ist jetzt 950 Fuß tief gebohrt. Ungefähr 1 1/2 Fuß tief wird in einem Tage gebohrt. Auf Wasser gelangte man in einer Tiefe von 350 Fuß, welches einige Fuß im Bohrloch liegt. Jetzt kommt das Wasser bis auf 25 Fuß von der Oeffnung des Bohrlochs.

Matamoros seien Batterien gegen Brownsville errichtet und die Texaner deshalb entschlossen, bei der geringsten feindlichen Bewegung Matamoros zu nehmen und zu halten.

Die Brownsville „Sentinel“ sagt: Wir freuen uns Rückkehr von General Walker, texanischem Commissär, und von Col. Latham, Collector des Customhauses, von Rio Grande City und Roma melden zu können. Sie sagen, daß dort Alles ruhig sei und keine Indianer mehr zu sehen seien. Die Ernten sind vielversprechend, bedürfen aber des Regens.

La Vaca. Das Dampfschiff Oriaba machte seine erste Fahrt durch den Paß in La Vaca Bai und fand den Paß sehr bar. Der Dampfschiff „Mobile“, mit welchem die „Louisiana“ regelmäßig zwischen New-Orleans und La Vaca fährt, verließ letztern Hafen am 28. v. M. mit einer Ladung Häute, Baumwolle, Kupfer und 80,000 in Haar.

Galveston, 6. April. Die Flagge der Conföderirten Staaten ist hier auf mehreren Privathäusern und auf Dampfschiffen aufgezo-gen worden, aber noch auf keinem öffentlichen Gebäude.

Victoria. Aus der deutschen Zeitung von Victoria, die am 11. April nur auf einem halben Bogen erscheint, ersieht man mit Vergnügen, daß in der Nacht vom 7. d. M. in der Truderei des „Democrat“ und „Advocate“ arge Verwüstungen angerichtet wurden. Aus persönlichen Haß gegen den humanen und Niemand beleidigenden Redacteur ist dies nicht geschehen. Die Gründe eines so feindlichen Verfahrens gegen Zeitungen, die bei schon ausgebrochenen Kriegen dem Feinde das Wort reden, die alle Artikel aufnehmen, welche unser Volk als unweise und ungerecht, den Feind aber als eine gerechte Sache vertheidend, darstellt, sind nicht schwer anzufinden, als der Redacteur in dem betreffenden Artikel zu glauben scheint.

Wir sind nie so weit gegangen, den hyperpatriotischen Ausspruch: „Right or wrong, our country“, zu vertheidigen. Wer aber hier im Süden, dem, wie einem Redacteur, alle politischen Documente zugesandt werden, sich wirklich noch nicht davon hat überzeugen können, daß der Süden bei dem bevorstehenden Kampfe für sein gutes Recht, seine Ehre und seinen materiellen Vortheil in die Schranken tritt, und der fortwährend noch in entgegengelegtem Sinne ein politisches Blatt herausgibt, der kann sich nicht darüber beklagen, wenn man ihn für einen zurechnungs-fähigen Feind ansieht, der zwar nicht der Privattraue Preis gegeben, sondern von der Grandjury in Anklagestand versetzt, oder vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollte, welches sich wohl nicht mit der geringen Buße befriedigen möchte, welche eine ungesellige Privattraue diesmal dem Texas Democrat und den Victoria Advocate auferlegte.

Indiana. — Der Dampfer General Austin, welcher gestern, 12. April, von hier in Galveston anlangte, meldet daß der Ver. St. Kriegsdampfer, Mohawk, vor Paß Cavallo Barre liegt, die Transporthampfer Empire City und Star of the West, waren des ungesümmten Wetters halber in See gegangen, letztere nach Brazos Santiago, um zu sehen, was die Arizona mit Ver. St. Truppen an Bord aufhalte. Der Weisse Dampfer Hahnen hatte durch das stürmische Wetter sehr gelitten, er leidet bedeutend. Die Rauf brachte nach hier 47 Mann Soldaten der Ver. St. Armee unter Capt. Dan D. Shea, welche desertirt waren und in den Dienst der Conföderirten Staaten getreten waren. Die Ver. Staaten Offiziere in Indiana landeten einige Stunden vor Abgang der Rauf den Schooner Decola an den Kriegsdampfer Mohawk mit Order, die Rauf und die auf ihr befindlichen Desertateure zu arreiren. Der Schooner war aber zu langsam, bevor derselbe die Mohawk erreichte hatte die Rauf das hohe Meer erreicht und war in Sicherheit. Man befürchtet daß die Rauf wegen dieser Angelegenheit zur Verantwortung gezogen werden mag, wenn sie wieder nach Indiana zurückkehrt.

Galveston. Die Bremer Bark Fortuna kam hier am 2. April von Liverpool an, beladen mit Salz und assortirten Waaren adressirt an Kaufmann und Kläner.

Col. W. I. Austin wurde vom Präsident Davis zum Bundesmarschall für Texas ernannt, nachdem Hr. McCulloch dieses Amt abgesehen hatte.

Ueber Texas schreibt die N. Y. Crim. Zeitung. Unter den von Tarantelanz der Secession erfassten Staaten wird kein anderer so fürchterlich zu leiden haben, wie das nur durch die Union blühend gewordene, nur durch sie dem Bankrott entriessene und gegen die blutigen Einfälle der Indianer geschützte Texas. Niehat eine Bevölkerung sich schmachvoller Untergang schuldig gemacht als das Volk von Texas, welches sich von den Demagogen verblenden oder ihr Joch doch wenigstens in schweigernder Unterwürfigkeit duldet. Auf tief einschneidende, ergreifende Weise hält der gute, aber schwache Sam Houston seinen Landsleuten ihre Thorheit und deren Folgen vor. Schon sind nach dem Abzug der Unionstruppen die Indianer über die Grenzen gedrungen. Schon liegen hunderte von blühenden Anstellungen und Dörfern in Trümmern, schon sind Greise, Weiber und Kinder hingerichtet

worden, ohne daß die im sicheren Winkel ihr Wesen treibenden Uraparoten im Mindesten ansetzt. — Unsere Landsleute in Texas haben es nicht nur mit den Sclavendaltem aufzunehmen, sondern auch mit den Indianern, denn sie bilden die Vorbud der Civilisation. Und ist es von den Deutschen zu verlangen, daß sie da das Feld behaupten, wo ein Houston, der ausserwähltesten und Held von Texas, die Waffen fortweist. Hätte er Stand gehalten, so würde sich auch den Deutschen die Möglichkeit geboten haben, im Namen der Freiheit und Union den Kampf aufzunehmen, jetzt kann man es nur bedauern aber sich nicht darüber wundern, wenn Texas dafür bestraft und zur Besinnung gebracht wird, daß es seine fleißigsten, ersten Bürger durch Auswanderung verliert.

Süd-Carolina. Eine spezielle Depeche an das N. O. Delta sagt: Gen. Beauregard habe gemeldet, daß alle seine Vorbereitungen getroffen seien und habe demzufolge am 4. d. M. vom Präsidenten Davis Order erhalten die Lieferungen an Lebensmittel und die Postverbindung und alle Communication wie bei einem belagerten Feinde dem Major Anderson abzuscheiden. Dies geschah am 5., die schwimmende Batterie wurde auf ihre Stelle gebracht, die Reserve-Truppen wurden nach den Batterien beordert und Fort Sumter ist nun eng eingeschlossen. Ein Angriff auf das Fort wird nicht stattfinden, bevor dazu der Befehl von Montgomery nicht eingetroffen ist.

Diese bestimmten Schritte sind große Willigung in Charleston. Anderer wird sich gezwungen sehen zu capituliren.

Charleston, 3. April. Die Staats-Convention hat heute um 3 Uhr Nachmittags beinahe einstimmig die Constitution der Conföderirten Staaten ratificirt.

Charleston, 9. April. Der Entschluß hier ist groß, unsere angehenden Bürger treten als Gemeine in den Dienst. Auch der ältere Ruffin von Virginia und der Ver. St. Senator Wigfall haben als Gemeine in den Reihen auf Morris Island.

Der Zweck der im Norden ausgerückten Expedition ist nun klar und zu gleicher Zeit die Doppelzüngigkeit der Regierung zu Washington. Die vorgedachte Klammung des Forts Sumter war nur eine Finte, um die Conföderirten Staaten sicher zu machen.

Diesen Morgen erschienen mehrere Kriegsschiffe auf der Höhe von Charleston. Sie sind jetzt auf der Außenseite der Barre und warten auf die Fluth, um herein zu kommen. Sie werden den Versuch wahrscheinlich diesen Abend machen.

Diese Demonstration hat in Charleston eine grenzenlose Aufregung hervorgebracht und das Volk zur höchsten Verärgerung angetrieben. Die höchsten Beamten sind durch den Telegraphen einberufen worden und werden schnell mit der Eisenbahn ein-treffen. Heute Abend werden wir 6000 Mann unter Waffen haben.

Die Autoritäten hier haben die offizielle Nachricht erhalten, daß Fort Sumter besetzt worden ist. Friedlich, wenn möglich, mit Gewalt, wenn es sein muß.

Augusta (Georgia), 9. April. Gouverneur Brown hat einen Aufruf für 3000 fernere Freiwillige erlassen.

Harrisburg (Pa.), 9. April. Gov. Curtin sagte heute, daß er einen Brief vom Präsidenten Lincoln erhalten habe, in welchem ihm die Nachricht mitgeteilt werde, daß man einen Angriff auf die Stadt Washington beabsichtige.

Nord-Carolina. Hon. Kenneth Plagner hat sich zu Gunsten der Secession erklärt.

Arizona. Ein Committee, welches aus 7 Secessionisten und Cooperationsisten zusammengesetzt war, berichtete eine Ord-nanz, die einstimmig angenommen wurde. Diese Ord-nanz sorgt für eine Wahl, die am ersten August gehalten werden soll und bei welcher die gesetzlichen Wähler ihre Stimmen für Secession oder für Cooperation abgeben sollen. Wenn an diesem Tage die Mehrzahl der Stimmen für Secession abgegeben wird, so soll die Convention eine Ord-nanz erlassen für die Lokstrennung und des Staates Arizonas von der Union. Die Convention soll sich den 17. August 1861 wieder versammeln.

Washington, 1. April. Senor Alvarez kam diesen Morgen direct von San Domingo mit Depeschen für den spanischen Gesandten hier an. Er reiste heute Nachmittag nach New-York ab und wird von da die Depeschen des spanischen Gesandten hier mitnehmen.

Das eigenmächtige und übermüthige Benehmen, welches Spanien durch die Befeh-nahme dieser Insel an dem Tag gelebt hat, kann zu ernstlichen Verwicklungen zwischen Spanien und unserem Governemete führen.

4. April. Die Dampf-Fregatte „Min-jelca“ ist an die Mündung des Mississippi beordert.

Verragende öffentliche Männer hier glauben, daß die englische und französische Flotte, von welcher die N. Y. Times sagt, daß sie nach amerikanischen Gewässern werden geschickt werden, nach dem Süden gehen werden, um den Kauf der Creolnisse zu be-dingen.

Die französischen Consule in den Häfen der Conföderirten Staaten haben von ihrer Regierung Order erhalten hinsichtlich der Ex-licenzirung des Handels mit den Conföderir-ten Staaten.

6. April. Die militärische Expedition welche in New-York angetrieben wird ist nicht für Fort Pickens, sondern für Brazos San Jago in Texas bestimmt.

6. April. Die Ver. St. Kriegsschiff-luppe „Pamona“ segelte diesen Morgen mit 250 Mann an Bord.

In Connecticut haben die Schwarz-republikaner durch Erwählung ihrer Staats-beamten und der Legislatur Mitgliedern in Erwählung aller Congreßmitglieder außer einem, B. Woodruff, Democrat, welcher im 4. District mit 80 Stimmen Majorität erwählt ist.

Illinois. Am 8. v. M. wurden 1 flüchtige Sclaven ergriffen und von Chicago nach Springfield geschickt. Große Aufregung fand unter den Schwarzen statt.

New-York, 6. April. Eine Nachricht von Baltimore sagt, daß eine große Anzahl Freiwilliger nach Texas gegangen ist, um die Fahne der Union unter Gen. Sax-Houston zu stellen.

16 doppelbankige Boote von Truppen landeten in der Bucht von „Atlantic“ bei Charleston, welche heute Abend segelte.

Das Dampfschiff „Pombattan“ hat heute die Navy Yard mit 3 Compagnien verlassen. Die „Pombattan“ hat Befehl Truppen nach Fort Sumter auf ihrem Wege nach der Bucht zu entsenden.

Eine ungeheure Menge Strandfische sind bei Charleston gefischt worden.

Die Angehörigen des Ver. St. Governemets waren die ganze letzte Nacht beschäftigt das Dampfschiff „Albatros“ zu die als Transporthilfe geliebte „Atlantic“ mit Munition und Provisionen zu laden. Diese Schiffe sind für 90 Tage verproviantirt und ihre Bestimmung ist ein tiefes Geheimniß.

Die Schraubendampfer „Albatros“ und „Abraham“, von welchen jeder 40 Kanonen führt, werden bald fertig zum Auslaufen sein und das Dampfschiff „Vallie“ wird unmittelbar der „Albatros“ und „Atlantic“ als Transporthilfe nachschicken.

Die Aufregung hier ist groß und andauernd mit mit Bangigkeit sieht man der Bewegung entgegen.

Die Office zur Anwerbung von Rekruten ist wieder eröffnet. Von hier werden Rekruten nach Governemets Stodts geschickt, sowie von Boston, New-York und anderen Städten des inneren Landes.

Die Secession hat die Unionstruppen in Texas zu einem großen Verluste verurtheilt. Die Secession hat die Unionstruppen in Texas zu einem großen Verluste verurtheilt. Die Secession hat die Unionstruppen in Texas zu einem großen Verluste verurtheilt.

...eine sehr fördernde Revolution; mehr fördernd, hoffe ich, als die blutigen europäischen Kriege und wird zuletzt ein Triumph für Amerika werden während es jetzt den Monarchisten ein Schmach und Niederlage erkauft.

Washington, 12. April. Die Commissäre von Virginia, die von Lincoln eine Erklärung seiner Politik gegen die Conf. Staaten fordern, sind hier angelangt.

Louisville, 12. April. Depeschen sind eingelaufen, das Kentucky Volontärregiment bereit zu halten, jeden Augenblick nach Montgomery zu marschiren.

New York, 9. April. Mehrere hervorragende Kaufleute protestiren gegen die Zahlung nach dem Morrill-Tarif, wenn nicht im ganzen Lande dieses Zollgesetz durchgeführt werde.

Cuba. Die spanische Regierung hat nach Cuba \$1,000,000 baares Geld geschickt, um den Geldmarkt zu unterstützen.

Europäische Nachrichten. Rußland. Die Emancipation der 22 Millionen russischer Leibeigenen ist am 3. März — trotz der freudigen Erwartung der Bauern — nicht erfolgt.

Polen. Die Nachrichten aus Polen lauten wie folgt: Es bildete sich in Warschau eine politische Gesellschaft; welche den Jahrestag der Schlacht von Grewow am 25. Febr. auf dem Schladische zu feiern gedachte.

Am Mittwoch kamen über hundert der neu angeworbenen Manger über unsere Stadt. Die meisten gehörten zu Johns und Pitts Compagnie.

Thermometerstände der letzten Woche in Neu-Braunfels

Am Mittwoch kamen über hundert der neu angeworbenen Manger über unsere Stadt. Die meisten gehörten zu Johns und Pitts Compagnie.

Am Mittwoch kamen über hundert der neu angeworbenen Manger über unsere Stadt. Die meisten gehörten zu Johns und Pitts Compagnie.

Am Mittwoch kamen über hundert der neu angeworbenen Manger über unsere Stadt. Die meisten gehörten zu Johns und Pitts Compagnie.

Am Mittwoch kamen über hundert der neu angeworbenen Manger über unsere Stadt. Die meisten gehörten zu Johns und Pitts Compagnie.

Am Mittwoch kamen über hundert der neu angeworbenen Manger über unsere Stadt. Die meisten gehörten zu Johns und Pitts Compagnie.

Am Mittwoch kamen über hundert der neu angeworbenen Manger über unsere Stadt. Die meisten gehörten zu Johns und Pitts Compagnie.

Am Mittwoch kamen über hundert der neu angeworbenen Manger über unsere Stadt. Die meisten gehörten zu Johns und Pitts Compagnie.

Am Mittwoch kamen über hundert der neu angeworbenen Manger über unsere Stadt. Die meisten gehörten zu Johns und Pitts Compagnie.

Am Mittwoch kamen über hundert der neu angeworbenen Manger über unsere Stadt. Die meisten gehörten zu Johns und Pitts Compagnie.

Am Mittwoch kamen über hundert der neu angeworbenen Manger über unsere Stadt. Die meisten gehörten zu Johns und Pitts Compagnie.

Am Mittwoch kamen über hundert der neu angeworbenen Manger über unsere Stadt. Die meisten gehörten zu Johns und Pitts Compagnie.

Am Mittwoch kamen über hundert der neu angeworbenen Manger über unsere Stadt. Die meisten gehörten zu Johns und Pitts Compagnie.

Am Mittwoch kamen über hundert der neu angeworbenen Manger über unsere Stadt. Die meisten gehörten zu Johns und Pitts Compagnie.

Am Mittwoch kamen über hundert der neu angeworbenen Manger über unsere Stadt. Die meisten gehörten zu Johns und Pitts Compagnie.

Am Mittwoch kamen über hundert der neu angeworbenen Manger über unsere Stadt. Die meisten gehörten zu Johns und Pitts Compagnie.

Am Mittwoch kamen über hundert der neu angeworbenen Manger über unsere Stadt. Die meisten gehörten zu Johns und Pitts Compagnie.

Am Mittwoch kamen über hundert der neu angeworbenen Manger über unsere Stadt. Die meisten gehörten zu Johns und Pitts Compagnie.

Am Mittwoch kamen über hundert der neu angeworbenen Manger über unsere Stadt. Die meisten gehörten zu Johns und Pitts Compagnie.

Am Mittwoch kamen über hundert der neu angeworbenen Manger über unsere Stadt. Die meisten gehörten zu Johns und Pitts Compagnie.

Am Mittwoch kamen über hundert der neu angeworbenen Manger über unsere Stadt. Die meisten gehörten zu Johns und Pitts Compagnie.

Am Mittwoch kamen über hundert der neu angeworbenen Manger über unsere Stadt. Die meisten gehörten zu Johns und Pitts Compagnie.

Am Mittwoch kamen über hundert der neu angeworbenen Manger über unsere Stadt. Die meisten gehörten zu Johns und Pitts Compagnie.

Am Mittwoch kamen über hundert der neu angeworbenen Manger über unsere Stadt. Die meisten gehörten zu Johns und Pitts Compagnie.

Am Mittwoch kamen über hundert der neu angeworbenen Manger über unsere Stadt. Die meisten gehörten zu Johns und Pitts Compagnie.

Am Mittwoch kamen über hundert der neu angeworbenen Manger über unsere Stadt. Die meisten gehörten zu Johns und Pitts Compagnie.

Am Mittwoch kamen über hundert der neu angeworbenen Manger über unsere Stadt. Die meisten gehörten zu Johns und Pitts Compagnie.

Am Mittwoch kamen über hundert der neu angeworbenen Manger über unsere Stadt. Die meisten gehörten zu Johns und Pitts Compagnie.

Am Mittwoch kamen über hundert der neu angeworbenen Manger über unsere Stadt. Die meisten gehörten zu Johns und Pitts Compagnie.

Am Mittwoch kamen über hundert der neu angeworbenen Manger über unsere Stadt. Die meisten gehörten zu Johns und Pitts Compagnie.

Am Mittwoch kamen über hundert der neu angeworbenen Manger über unsere Stadt. Die meisten gehörten zu Johns und Pitts Compagnie.

Am Mittwoch kamen über hundert der neu angeworbenen Manger über unsere Stadt. Die meisten gehörten zu Johns und Pitts Compagnie.

Am Mittwoch kamen über hundert der neu angeworbenen Manger über unsere Stadt. Die meisten gehörten zu Johns und Pitts Compagnie.

Am Mittwoch kamen über hundert der neu angeworbenen Manger über unsere Stadt. Die meisten gehörten zu Johns und Pitts Compagnie.

Am Mittwoch kamen über hundert der neu angeworbenen Manger über unsere Stadt. Die meisten gehörten zu Johns und Pitts Compagnie.

Am Mittwoch kamen über hundert der neu angeworbenen Manger über unsere Stadt. Die meisten gehörten zu Johns und Pitts Compagnie.

Am Mittwoch kamen über hundert der neu angeworbenen Manger über unsere Stadt. Die meisten gehörten zu Johns und Pitts Compagnie.

Am Mittwoch kamen über hundert der neu angeworbenen Manger über unsere Stadt. Die meisten gehörten zu Johns und Pitts Compagnie.

Am Mittwoch kamen über hundert der neu angeworbenen Manger über unsere Stadt. Die meisten gehörten zu Johns und Pitts Compagnie.

Am Mittwoch kamen über hundert der neu angeworbenen Manger über unsere Stadt. Die meisten gehörten zu Johns und Pitts Compagnie.

Am Mittwoch kamen über hundert der neu angeworbenen Manger über unsere Stadt. Die meisten gehörten zu Johns und Pitts Compagnie.

